VBE

06/07–2020
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
08.06.2020 / 71. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Zwischen KMK und Corona – die Bildungsministerin im Interview

- **Junger VBE: Rund um den Mutterschutz Teil 2**
- **Digitale Bildung: Wie Präsenz- und Fernunterricht gelingen können**

Inhalt

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	7
Thema	10
Personalräte & Co.	17
Junger VBE	18
Seniorinnen und Senioren	20
In eigener Sache	23
Recht	25
Infos & Technik	27
Wir gratulieren	29
Digitale Bildung	31
VBE-Bundesverband	34
Literatur für Lehrer/-innen	36
Zum Schluss ...	38

IMPRESSUM

8. Juni 2020, 71. Jahrgang

Herausgeber: Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425, info@vbe-rp.de

Redaktion: Elisa Engert *ele* (Chefin vom Dienst), e.engert@vbe-rp.de, **Dr. Markus Bachen *mb*** (Veranstaltungen/Regionales), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein *fh*** (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe *mkl*** (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Johannes Müller *jm*** (Personalräte/Recht), j.mueller@vbe-rp.de, **Klaus Schmidt *kfs*** (Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik: Fotostudio Roeder: Titel, S. 3, 4, 5, 6, 10, 12, 13, 14, 17, 25, VBE Verlag: 7, Verlag dup-de Gruyter: 7, Georg Benek: 15, VBE-Archiv: 16, 19, 24, 40, Silke Leicht: 20, Fabio Priano: 31, 32, 33, SMART Technologies: 33, Gerstenberg: 36, Klett Kinderbuch: 36, 37, Moritz Verlag: 37.

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss: 08.07.2020 für Heft 8-2020

Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 10. August 2020.

Editorial

Die Sommerferien stehen vor der Tür – Zeit zum Durchatmen

Fix- und Endpunkt eines jeden Schuljahres sind die Sommerferien, die – glücklicherweise unangetastet – vor der Tür stehen. Zeit zum Durchatmen, möge man meinen. Doch nicht zu tief. Und nur mit Mundschutz. Und in jedem Fall unter Berücksichtigung des Mindestabstands. Gut desinfiziert, versteht sich!

Ihnen brummt davon der Kopf? Uns auch. Daher der Appell: Atmen Sie sorgenlos durch, entspannen Sie sich von den letzten Wochen und denken Sie für ein paar Momente nicht an Corona, wenn Sie – vielleicht auch erst mal nur in Gedanken – am Strand liegen oder die höchsten Berggipfel erklimmen. Dann kann auch das nächste Schuljahr kommen. Um es mit den Worten der Bundesfamilienministerin Franziska Giffey zu sagen: „Wir werden über diese Zeit kommen. Wir müssen aber auch Perspektiven geben, Lösungen finden, die alltagstauglich sind." Nehmen wir sie beim Wort und setzen wir auf die Politik, dass sie einen Fahrplan für die Zeit nach den Sommerferien erstellt.

Sollte er nicht fertig werden, dann vertrauen Sie auf Ihre eigenen Fähigkeiten, die Sie bisher jahrelang gut durch Ihren Beruf gebracht haben und mit denen Sie auch zukünftig für die Arbeit in der Schule gerüstet sein werden – egal wie außergewöhnlich die Umstände sein mögen.

Ihre RpS-Redaktion

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Irren ist menschlich – vor allem, wenn um uns herum der Ausnahmezustand herrscht. Leider ist uns bei der Produktion des Terminers für das Schuljahr 2020/21 (sowohl A2 als auch A3) ein Fehler unterlaufen.

Bitte beachten Sie bei Ihrer Planung, dass die Pfingstferien vom 25. Mai bis 2. Juni 2021 dauern und am 3. Juni 2021 Fronleichnam als gesetzlicher Feiertag zu berücksichtigen ist.

Wir bitten diesen Fehler vielmals zu entschuldigen! Für alle, die den Terminer käuflich erwerben, bieten wir einen Preisnachlass an – einen Neudruck vermeiden wir aus Rücksicht auf unsere Umwelt.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und wünschen Ihnen alles Gute für das kommende Schuljahr!

Bleiben Sie gesund!
Ihre VBE Bildungs-Service GmbH

Corona als Weckruf – was in der Bildungspolitik besser werden muss

Die Corona-Krise bestimmt derzeit unseren Alltag in allen Lebensbereichen – sie hält uns aber auch den Spiegel vor und zeigt auf, was in unserem Bildungssystem schiefläuft. Es gilt jetzt, endlich der Wahrheit ins Gesicht zu blicken, die Baustellen anzupacken und unsere Schulen für die Zukunft zu rüsten!

Corona ist – bildungspolitisch gesehen – in erster Linie ein Offenbarungseid für die schleppende Digitalisierung. Selbst über die Landesgrenzen hinaus zeigen sich die Defizite. Aus purer Verzweiflung wurde sogar datenschutzrechtlich fragwürdige Software wie WhatsApp oder Skype zeitweise zur Kommunikation zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern erlaubt – in Ermangelung einer zeitgemäßen Ausstattung. Inzwischen wird den Kolleginnen und Kollegen zwar eine sichere Software für Videokonferenzen zur Verfügung gestellt, das allein ist aber nur ein Bruchteil, um der digitalen Rückständigkeit entgegenzuwirken. Der Landesregierung fehlt der Mut, sich zu entscheiden – und zwar für eine landeseinheitliche digitale Grundausstattung, einen Mindeststandard für alle Schulen – weg von zeitfressenden individuellen Konzepten der Schulen und Schulträger, die bei Antragstellung vorliegen sollen. Das würde die Ausstattung wesentlich beschleunigen, viel Geld sparen und auch den Support sowie den Datenschutz zentral steuerbar sicherstellen.

Abseits der Digitalisierung hat sich gezeigt, dass die Grundhaltung der politisch Verantwortlichen gegenüber den Lehrkräften nicht stimmt: Erst auf massiven Druck des VBE kam das Land seiner Arbeitsschutzverpflichtung nach und stellte schließlich auch den Lehrkräften Mund-Nasen-Masken. Dabei ist die Versorgung mit Masken nur eine traurige Metapher dafür, dass Lehrkräfte schon vor Corona völlig unzureichend ausgestattet wurden: Der Computer als täglich genutztes Werkzeug, um Unterricht vor- und nachzubereiten, Zeugnisse zu schreiben, Gespräche zu protokollieren usw., ist bis heute Privatsache. Das Land verlässt sich auf die private Anschaffung der Arbeitsgeräte – und nimmt in Kauf, dass der so hoch gehängte Datenschutz nicht eingehalten wird. Es ist an der Zeit, alle Lehrkräfte technisch so auszustatten, dass sie ihren Beruf professionell ausüben können. Was nützen Milliarden, um Schülerinnen und Schüler mit Computern auszustatten, wenn die Lehrkräfte hinterherhinken?!

Im Nachteil sind auch die Lehrkräfte in Teilzeit: Nicht selten als Klassenleitung eingesetzt, investieren sie in Zeiten von Homeschooling genauso viel Zeit wie ihre Vollzeit-Kolleginnen und -Kollegen. Die Mehrfachbelastung einfach halbieren? Auf Telefonate mit Eltern und Kindern verzichten? Ein Erklärvideo auf das halbe Pensum kürzen? Undenkbar. Die von uns geforderten Entlastungsstunden für Teilzeitlehrkräfte in Klassenleitung? Scheinbar ebenso undenkbar …

Lars Lamowski

Den politisch Verantwortlichen fehlt schlicht die Praxiserfahrung – ebenso aber auch der Mut, Praxisexpertinnen und -experten mit ins Boot zu holen. Oder warum verzweifeln derzeit so viele Schulleitungen an der Umsetzung des Hygieneplans, der an der Praxis vorbeigeschrieben wurde? Die Schulleitungen geben derzeit ihr Bestes, alle Vorgaben umzusetzen – auch wenn diese sich ständig ändern –, und reiben sich beim Versuch auf, noch sämtlichen Erwartungshaltungen gleichzeitig gerecht zu werden. Was ergibt es für einen Sinn, wenn Schülerinnen und Schüler in überfüllten Bussen zur Schule fahren, sie aber in den Klassenräumen den Abstand von anderthalb Metern einhalten müssen? Der Hinweis, bei überfüllten Notgruppen die überzähligen Kinder einfach in die Klassen des gerade stattfindenden Präsenzunterrichts zu stecken, widerspricht komplett der Forderung, eine Durchmischung der Schülergruppen zu verhindern. Ein Anruf in einer Schule hätte genügt, um die Probleme zu benennen und gemeinsam Lösungen zu finden. Der direkte Draht zu den Praktikern vor Ort muss zukünftig zur Selbstverständlichkeit werden.

Die Kolleginnen und Kollegen haben mit der jetzigen Umsetzung des Hygieneplans ihre Belastungsgrenze komplett überschritten. Das Nebeneinander von Präsenz- und Fernunterricht bei parallelem Einsatz in Notgruppen und massiv erhöhter Aufsichtsverpflichtung ist vielleicht noch bis zu den Sommerferien zu stemmen, danach nicht mehr! Das Bildungsministerium muss jetzt eine klare Perspektive liefern: unangetastete Sommerferien, keinen weiteren Einsatz der Lehrkräfte in der Notbetreuung – und nicht zuletzt ein durchdachtes Konzept und Strategien für das neue Schuljahr 2020/21! Der VBE bleibt dran – mit Biss!

Lars Lamowski
stellv. Landesvorsitzender

Schulen bemängeln digitale Ausstattung: „Noch im Mittelalter“

Nach den Erfahrungen mit Fernunterricht in der Corona-Krise haben die Schulleitungen in einer Umfrage des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums zusätzlichen Bedarf für die digitale Infrastruktur angemeldet. Die Ausstattung der Schulen lasse noch zu wünschen übrig, sagte Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) Mitte Mai in Mainz zu Ergebnissen einer Befragung von mehr als 1.200 Schulleitungen in Rheinland-Pfalz. Der Leiter der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim, Roland Wollowski, sagte: „Wir sind noch im Mittelalter, da geht digital herzlich wenig. Der Netzwerkausbau ist immer noch in der Planung.“ Die Umfrage habe gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler bezüglich digitaler Endgeräte schlecht ausgestattet seien, sagte die Leiterin des Pädagogischen Landesinstituts, Birgit Pikowsky. Oft hätten sie nur über Handytarife mit begrenzter Datenmenge Zugriff auf das Internet.

„Wir werden weiterhin die Rahmenbedingungen für digitales Lernen verbessern“, kündigte Hubig an. Rund 38.000 mobile Computer würden jetzt aus Landesmitteln zur Ausleihe für Schülerinnen und Schüler bereitgestellt, die zu Hause keine Endgeräte hätten. Hinzu kommen nach Angaben der Ministerin weitere Computer, die über die kommunalen Schulträger bereitgestellt und mit Mitteln des Bundes finanziert werden – bundesweit sind dafür 500 Millionen Euro angekündigt.

dpa/RED

Fernunterricht in der Coronakrise erreicht etliche Schüler nicht

In der Coronakrise konnten viele Schülerinnen und Schüler in Deutschland digital nicht erreicht werden. Das ist das Ergebnis einer Auswertung des „Schul-Barometers“, die Anfang Mai vom Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug in der Schweiz veröffentlicht wurde. Nur etwas mehr als die Hälfte der befragten Schulmitarbeiter gaben an, quasi alle Schülerinnen und Schüler erreicht zu haben. 14 Prozent der Schulmitarbeiter gaben an, dass immerhin zehn Prozent der Kinder und Jugendlichen nicht über das Internet erreichbar gewesen seien. Zwölf Prozent meinten, dass 15 bis 20 Prozent digital nicht kontaktierbar waren. 14 Prozent erklärten, dass 25 bis 50 Prozent digital nicht angesprochen werden konnten. Bei acht Prozent der Befragten war die Erreichbarkeit besonders schlecht. Hier konnte zu 50 und 100 Prozent kein digitaler Kommunikationsweg zu den Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden.

Bei den Kommunikationsmedien setzen die Schulen vor allen noch auf die E-Mail (66 Prozent), gefolgt vom Mobiltelefon (Anruf oder Nachricht), Website der Schule und Online-Plattformen wie Moodle. Im Rahmen der Studie wurden mehr als 7.000 Menschen aus dem Schulbetrieb – darunter 655 Schulleiter – aus Deutschland, Österreich und der Schweiz befragt. Unter den drei Nachbarländern schneidet Deutschland bei der technischen Ausstattung der Schule am schlechtesten ab. 56 Prozent der befragten Schulmitarbeiter aus der Bundesrepublik glauben nicht, dass die technischen Kapazitäten an der Schule für webbasierte Lehr- und Lernformate ausreichen. Nur 24 Prozent meinen, dass die Voraussetzungen erfüllt sind. In den beiden Alpenstaaten liegt der Anteil deutlich höher (Österreich 54 Prozent, Schweiz 57 Prozent).

dpa/RED

Gericht: Lehrerin muss auch ohne ausgefeilten Hygieneplan zurück

Eine Grundschullehrerin aus Hessen muss einer Gerichtsentscheidung zufolge auch ohne einen ausgefeilten Hygieneplan an ihre Schule zurückkehren. Das Frankfurter Verwaltungsgericht lehnte ihr sogenanntes Eilrechtsschutzbegehren ab. Die Entscheidung der für Beamtenrecht zuständigen Kammer wurde am Mittwoch zugestellt. Die verbeamtete Lehrerin wollte verhindern, dass sie zum Präsenzunterricht herangezogen wird. Sie argumentierte, Land und Schulamt hätten bisher keinen hinreichenden Hygieneplan und kein hinreichendes Arbeitsschutzkonzept vorgelegt. (Aktenzeichen 9 L 1127/20.F)

Die Kammer sah das anders: Die betreffende Schule habe sehr wohl Vorkehrungen getroffen, „um eine Gefährdung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte hinreichend zu minimieren“. Es handelt sich zwar um eine Einzelfallentscheidung, dürfte aber bundesweit in ähnlichen Fällen Beachtung finden. Dem Gericht zufolge kann die Antragstellerin nicht erwarten, „mit einem bis ins Letzte ausgefeilten Hygieneplan eine Null-Risiko-Situation in der Schule anzutreffen“. Sie kann gegen den Beschluss noch Beschwerde beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel einlegen.

dpa/RED

Lehrerverband: Schichtbetrieb bis weit ins nächste Schuljahr

Der Deutsche Lehrerverband rechnet damit, dass in Deutschlands Schulen auch noch lange nach den Sommerferien nur Unterricht im Schichtbetrieb möglich sein wird. Zwar habe man die Ferien, um sich organisatorisch besser aufzustellen, sagte Verbandspräsident Heinz-Peter Meidinger im Sender ntv. Den Schichtbetrieb zwischen Präsenzunterricht an der Schule und Lernen zu Hause werde man aber mit Sicherheit auch im nächsten Schuljahr noch haben – „solange die Abstandsregeln gelten müssen, und die werden ja gelten müssen, bis ein Impfstoff da ist. Das kann sich noch weit ins nächste Schuljahr hineinziehen.“

Seit Ende April läuft der Schulbetrieb unter strengen Hygienevorgaben wieder an. Meidinger sprach von einer „Riesenherausforderung“, die noch größer werde, wenn alle Schüler wieder zurück seien. Der Verbandschef schätzt, dass ein Viertel der rund elf Millionen Schüler größere Probleme bekommen könnten. Dabei handele es sich um Kinder an Förderschulen oder solche, die schlecht Deutsch sprechen oder keine Unterstützung der Eltern haben.

dpa/RED

Ökonomen fordern Plan für langfristiges Vorgehen in Schulen und Kitas

Fast 100 Wirtschaftswissenschaftler haben in einem Aufruf konkrete Planungen für das weitere Vorgehen in Schulen und Kitas bis ins nächste Schuljahr hinein gefordert. Wegen der monatelangen Schließungen würden auch dann noch nicht alle Vorgaben der normalen Lehrpläne erfüllbar sein, heißt es in dem Papier unter dem Titel „Bildung ermöglichen!“, das am Dienstag veröffentlicht wurde. „Dementsprechend sollten die Lehrpläne aller Fächer für das kommende Schuljahr einer kritischen Prüfung unterzogen und entsprechend systematisch ausgedünnt werden.“ Unterzeichnet haben den Aufruf Wissenschaftler und Experten verschiedener Wirtschaftsforschungsinstitute und Hochschulen.

Die Experten warnen davor, dass durch Bildungsbrüche wegen der monatelangen Schließungen für die Betroffenen das Risiko von Arbeitslosigkeit und Gehaltseinbußen im späteren Leben steige, was auch zu Einbußen im Wirtschaftswachstum führe. In dem Papier fordern sie deshalb „umfassende Maßnahmen (...), um frühkindliche und schulische Bildung in Deutschland sofort in angepasstem Format für alle Altersgruppen anzubieten“. Allen Schülern müsse zu Hause das Lernen mit entsprechender technischer Ausstattung und fachlicher Unterstützung ermöglicht werden. Wo das nicht gehe, müsse es eine „Notbeschulung“ geben. Lehrkräfte sollten zudem mit Blick auf digitalen Unterricht schnellstmöglich geschult werden.

Für Kita-Kinder fordern die Wissenschaftler zunächst „altersgerechtes Fördermaterial“ zum Vorlesen, Malen und Spielen und regelmäßige Kontakte zwischen Eltern, Kindern und Erziehern über Videoanrufe oder Telefonate. Im nächsten Schritt müsse dann umgehend der Besuch von Kitas und Schulen allen Kindern und Jugendlichen zumindest zeitweise wieder ermöglicht werden.

dpa/RED

Kinderärzte: Schulen und Kitas schneller öffnen

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte hat vor den Beratungen von Kanzlerin Angela Merkel und den Ministerpräsidenten mehr Tempo bei der Kita- und Schulöffnung gefordert. „Kitas und Grundschulen müssen – bei klugen Maßnahmen zum Infektionsschutz – schneller wieder geöffnet werden“, sagte Präsident Thomas Fischbach der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. „Das mag Lehrern und Erziehern einiges abverlangen. Aber es ist allemal besser, als die Kinder in ihren vier Wänden verkümmern zu lassen. Und das würde passieren.“ Kritik übte Fischbach an den bundesweit unterschiedlichen Regelungen: „Es streiten nicht nur die Länderchefs untereinander, auch jeder Landrat und Bürgermeister bastelt sich eigene Regeln. Dadurch verlieren wir wertvolle Zeit zum Schaden der Kinder und Jugendlichen und ohne jeden epidemiologischen Sinn.“

„Seit Mitte März sind Millionen von Kindern von sozialen Kontakten ausgesperrt. Da muss man doch den Beweis antreten, dass das notwendig und sinnvoll ist“, sagte Fischbach. Inzwischen sei nachgewiesen, dass Kinder deutlich seltener krank würden als Erwachsene. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey appellierte an die Bundesländer, sich auf einen Zeitplan zur Öffnung der Kitas zu einigen. „Ich hoffe, dass sich die Länder auf konkrete Zeitpunkte für die nächsten Stufen verständigen – die erweiterte Notbetreuung und auch den eingeschränkten Regelbetrieb in den Kitas und in der Kindertagespflege“, sagte die SPD-Politikerin den Zeitungen der Funke Mediengruppe.

dpa/RED

Junge Muslime. Erfolge in Kitas, Schulen und der Jugendhilfe

Fragen zum Islam und zu Muslimen brennen vielen pädagogischen Fachkräften offensichtlich auf den Nägeln, auch, um selbst nicht in kulturalistische und rassistische Fallen zu tappen. Dennoch fragen sie sich täglich, wie „ihre“ jungen Muslim*innen ticken und inwieweit deren Religion, die Familie, die Peers, das Internet, die islamischen Vereine und Verbände, Strömungen innerhalb des Islam sowie Erfahrungen von Ablehnung ihr Verhalten prägen.

Alle, die täglich mit Muslimen und Muslimas arbeiten, wollen in ihrem Berufsalltag und mit ihnen gut klarkommen. Denn diese Kinder und Jugendlichen sind keine wandelnden Korane, sie legen vielmehr Wert darauf, in ihrer vielschichtigen Identität und nicht nur mit ihrem Religionsmerkmal wahrgenommen und respektiert zu werden – auch wenn dieses oft dominant positioniert wird.

Muslimische Kinder und Jugendliche oder deren Eltern wollen ihre Religionsrechte auch in Bildungseinrichtungen durchsetzen. Das ist ihr gutes Recht. Die hiermit verbundenen Wahrnehmungen Dritter verstärken aber nicht selten Grenzziehungen. Die können jedoch durch Kenntnisse übereinander sowie Informationen über religiöse Hintergründe überwunden werden. Ohne Versuche aller, über Hürden zu springen, Unkenntnis zu überwinden, Grenzen einzureißen und neue Wege zu gehen, gelingt kein Miteinander. Das ist für Erfolge allerdings unverzichtbar, auch in Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

Und genau hierum geht es: sich im Bildungsbereich Herausforderungen durch „den anderen“ und „das Fremde“ zu stellen, deren vielfältige Lebenswelten kennenzulernen, miteinander zu reden und aufeinander zu hören. Das Wichtigste: Wer Unbekanntem, Nichtgeläufigem ausweicht und Konflikte zu vermeiden sucht oder ihre Lösung auf die lange Bank schiebt, verschärft sie.

Weil sich Pädagog*innen, die in Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe arbeiten, diesen Aufgaben stellen wollen, haben sie mir deshalb über Jahre zahllose Fragen zum Islam, zur Glaubenspraxis und zu Konflikten, die sich hieraus ergeben können, gestellt. Per E-Mail, in Fortbildungen, bei Vorträgen. Mein Ziel war es, Puzzleteile und Sozialisationsfaktoren über das, was Pädagog*innen beschäftigt und „den“ Islam und Muslim*innen betrifft, zusammenzutragen.

Herausgekommen sind Lösungen für Konflikte sowie belastbare Antworten auf Fragen, wie Pädagog*innen Erfolge im täglichen Berufsalltag mit jungen Muslim*innen erzielen können: Behindert oder fördert die Herkunft Erfolge? Welche Einstellungen haben muslimische Jugendliche zu Religion und Demokratie? Welches Gottes- und Menschenbild haben sie? Gibt es in muslimischen Familien besondere Erziehungsziele? Was passiert in Koranschulen? Kennt der Islam Sorgerecht und Sorgepflicht für Kinder? Gibt es muslimische Frauenrechts- und Reformbewegungen, die Verhalten beeinflussen? Wie funktioniert der Cyber-Islam? Welche Haltungen nimmt der Islam zu „modernen“ Themen wie Umweltschutz, Medizinethik und Kapitalismuskritik ein? Sind interreligiöse Projekte zielführend? Sind Pop-Muslime schlafende Dschihadisten?

Alle Anregungen, Antworten, Tipps und Konfliktlösungen sind in zwei Bücher eingemündet, die unverzichtbar für die Praxis und für Praktiker in Kitas, Schulen und der Jugendhilfe sind. Auch wenn die Bücher in unterschiedlichen Verlagen erschienen und unterschiedlich teuer sind, ergänzen sie einander in vielerlei Hinsicht, weil die alltäglichen Fragen sowie Konflikte häufig eng miteinander verzahnt sind.

Dr. Klaus Spenlen, Erziehungs- und Sozialwissenschaftler; tätig als Islam- und Migrationsforscher an der Heinrich-Heine-Universität – HHU – Düsseldorf.

Sondieren, abwägen, handeln – Schule und Islam: VBE-Verlag, Dortmund 2019, 9,70 €.

Wie ticken junge Muslime? Verlag dup /De Gruyter, Berlin 2019, 29,95 €.

Klaus Spenlen/RED

INKLUSIVA findet digital statt

Die für den 10. und 11. September an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz geplante INKLUSIVA 2020, die 3. Inklusionsmesse Rheinland-Pfalz, findet aufgrund der aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie nun digital statt. Dies teilten die beiden Veranstalter*innen, die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter Rheinland-Pfalz e. V. (LAG Selbsthilfe) und das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen, Mainz e. V. (ZsL Mainz), nun mit.

„Geplant ist, einige Vorträge über einen Livestream anzubieten, Webinare auszurichten und vorproduzierte Videos auf einem gemeinsamen Online-Auftritt zu veröffentlichen. Dabei soll die Beteiligung von interessierten Zuschauerinnen und Zuschauern nicht zu kurz kommen. So wird es die Möglichkeit des direkten digitalen Austauschs geben. Initiativen, Organisationen und öffentliche Stellen haben darüber hinaus die Möglichkeit, ihre inklusiven Projekte und Aktivitäten online zu präsentieren und über einen Videochat mit den anderen Teilnehmenden in den Dialog zu gelangen“, berichtet die Projektleitung Judith Kunz.

„Die aktuelle Corona-Situation zeigt uns, wie wichtig es ist, digitale Angebote für alle nutzbar und barrierefrei zu gestalten. Hier sehen wir große Chancen für das Thema“, ergänzt Stephan Heym, Geschäftsführer des ZsL Mainz. „Wir arbeiten auf Hochtouren an den technischen Umsetzungsmöglichkeiten, bei denen Datenschutz und Barrierefreiheit von vornherein mitgedacht und umgesetzt werden. Zudem legen wir großen Wert auf die Kooperation mit der Universität Mainz, da hier auch das Themenfeld der digitalen und barrierefreien Lehre leuchtturmartig mit aufgegriffen werden könnte.“

Ziel der INKLUSIVA ist es, das vielfältige Engagement im Feld der Inklusion sichtbar zu machen und so zu mehr Bewusstsein und dem gemeinsamen Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen beizutragen. So arbeitet die INKLUSIVA mit guten Beispielen und Vorzeigeprojekten – immer vor dem Hintergrund, Lösungen für unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche deutlich zu machen und so voneinander zu lernen. Die INKLUSIVA findet alle zwei Jahre statt. Das Angebot ist kostenlos.

An der diesjährigen digitalen INKLUSIVA kann über folgenden Link teilgenommen werden: www.inklusiva.info

inklusiva/RED

Bedeutung und Beitrag der Berufsbildung in der Corona-Krise

Beschäftigte mit einer beruflichen Qualifikation tragen in erheblichem Umfang zur Systemerhaltung der Volkswirtschaft in Deutschland und zur Sicherung elementarer Grundbedürfnisse bei. Dies belegt nach Auffassung von Präsident Friedrich Hubert Esser eine aktuelle Veröffentlichung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). „Die berufliche Bildung bildet das Rückgrat der Wirtschaft und der Versorgung der Bevölkerung. Gerade die in der Berufsbildung vermittelten Qualifikationen und Kompetenzen tragen mit dazu bei, überlebenswichtige Bereiche der Volkswirtschaft zu sichern. Jedoch brauchen wir Berufe, die helfen und Strukturen erhalten, nicht nur in der Krise. Alle Akteure der beruflichen Bildung sind aufgefordert, diese Berufe künftig noch attraktiver und anerkannter zu machen und ihnen die gesellschaftliche Anerkennung zukommen zu lassen, die ihnen gebührt – und dies nicht nur in Krisenzeiten. Die derzeitige Diskussion über Sonderzahlungen und eine langfristig bessere Entlohnung geht in die richtige Richtung.“

In Krisen wie der aktuellen Corona-Pandemie, aber auch bei Natur- und technischen Katastrophen oder dem Ausfall lebensnotwendiger Systeme, soll die Arbeit in sogenannten systemrelevanten Berufen sichergestellt werden. Nach Berechnungen des BIBB auf Datenbasis des Mikrozensus von 2015 arbeiten etwa 8 Millionen Menschen in solchen systemrelevanten und infrastrukturkritischen Berufen und Branchen.

Dazu gehören zum Beispiel Berufe im Energie-, Wasser- und Entsorgungssektor, in der Ernährung und Hygiene, in der

Informationstechnik und Telekommunikation, im Gesundheits-, Finanz- und Wirtschaftssektor, im Transport- und Verkehrsbereich, in den Medien, in der staatlichen Verwaltung sowie in Schulen und der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe. Insgesamt wird die Hauptlast der systemrelevanten Tätigkeiten von beruflich Qualifizierten getragen.

Auf der Website www.bibb.de hat das Bundesinstitut für Berufsbildung außerdem eine Themenseite über die möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Bildung sowie die Arbeits- und Ausbildungsmarktentwicklung erstellt.

BiBB/RED

Handlungsempfehlungen für die Bildungspolitik:

GI startet „Offensive Digitale Schultransformation“

Gemeinsam mit einem breiten Netzwerk aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft hat die Gesellschaft für Informatik e. V. (GI) die „Offensive Digitale Schultransformation“ ins Leben gerufen und fordert die Bildungspolitik in der Corona-Krise zum Handeln auf.

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise hat die Gesellschaft für Informatik gemeinsam mit dem Bitkom, dem eco Verband der Internetwirtschaft, dem Deutschen Lehrerverband sowie zahlreichen weiteren Partnerinnen und Partnern die „Offensive Digitale Schultransformation“ (#OdigS) gestartet. Mit ihr wollen die beteiligten Organisationen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen konstruktiven Beitrag zur aktuellen Diskussion um „digitale“ Bildungspolitik leisten. Im Rahmen der Initiative haben unterschiedliche Bildungsexpertinnen und -experten sieben konkrete Handlungsempfehlungen an die Politik formuliert, um zentrale Herausforderungen und offensichtlich gewordene Schwächen des aktuellen Bildungswesens zu adressieren.

Prof. Dr. Hannes Federrath, Präsident der Gesellschaft für Informatik und Mitinitiator der Initiative: „Die Corona-Krise ist ein nun seit zwei Monaten andauernder Stresstest für das deutsche Bildungssystem. Dabei kehrt er das Beste hervor, was es zu bieten hat: engagierte Lehrkräfte und Eltern, die auch unter widrigsten Bedingungen versuchen, den Bildungsauftrag der Schulen umzusetzen. Doch zeigt die aktuelle Situation auch, dass die Bildungsrepublik Deutschland die digitale Transformation ihrer Schulen sträflich vernachlässigt hat. Spätestens jetzt sollte allen klar sein: Es braucht mehr Anstrengungen seitens der Politik und konkrete Maßnahmen, um diesen Rückstand aufzuholen. Dazu gehört unter anderem die verpflichtende informatische und digitale Grundbildung in der Breite der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung, verpflichtender Informatikunterricht für alle Schülerinnen und Schüler und mehr IT-Fachpersonal für die Schulen, das digitale Infrastrukturen aufbauen und dauerhaft pflegen kann.“

Mit der Offensive nehmen sich die Initiatoren vor, nicht nur kurzfristige Antworten auf die Krise zu entwickeln, sondern mittel- und langfristige Impulse für eine sinnvolle digitale Schultransformation zu setzen, die dazu beiträgt, Schülerinnen und Schüler zu mündigen Gestalterinnen und Gestaltern einer zunehmend automatisierten, vernetzten und digitalen Lebenswelt zu machen.

Die Initiatoren laden weitere Organisationen und gesellschaftliche Akteure dazu ein, sich der Offensive anzuschließen und sie unter www.offensive-digitale-schultransformation.de mitzuzeichnen.

Gesellschaft für Informatik/RED

Sind Ihre Mitgliedsdaten noch aktuell?

Haben Sie eine Beförderung bekommen? Haben Sie auf eine Teilzeitstelle gewechselt? Sind Sie momentan in Elternzeit – oder in Pension gegangen? Dann denken Sie bitte daran, uns diese Veränderungen mitzuteilen. Denn alle Mitglieder des VBE Rheinland-Pfalz, deren Beschäftigungsumfang bei 75 Prozent oder weniger liegt, profitieren von vergünstigten Mitgliedsbeiträgen. Umgekehrt sind alle, die auf eine volle Stelle oder in eine höhere Besoldungsgruppe gewechselt haben, verpflichtet, den entsprechenden Beitrag zu zahlen. Das ist wichtig, denn: Nur bei korrekter Beitragszahlung haben Sie auch Anspruch auf die Leistungen des VBE Rheinland-Pfalz – allen voran den Versicherungsschutz!

Nutzen Sie dafür ganz bequem Seite 23 der aktuellen Ausgabe – einfach heraustrennen und zurückschicken!

Zwischen KMK und Corona – die Bildungsministerin im Interview

Die Bildungsministerin im Interview

Gefühlt haben wir erst gestern ein Interview mit der rheinland-pfälzischen Ministerin für Bildung, Dr. Stefanie Hubig, geführt. Tatsächlich liegt es aber auch schon wieder anderthalb Jahre zurück – höchste Zeit also, noch einmal nachzuhaken, wie es aktuell um die Bildungspolitik bestellt ist.

Auch hier dominiert das Coronavirus: Nicht nur thematisch, sondern auch organisatorisch mussten wir uns dem Virus und seinen Auswirkungen geschlagen geben. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnten wir die Fragen leider nicht persönlich stellen. Für die Beantwortung der Fragen bedankt sich die RpS-Redaktion sehr herzlich und freut sich auf den persönlichen Austausch, sobald er wieder möglich ist!

RED

Die Corona-Pandemie hat die Welt, Deutschland, aber auch die Schulen des Landes völlig unvorbereitet getroffen. Da ist klar, dass es vorab keine Blaupausen gab, wie mit dieser Situation umgegangen werden muss/kann. Sie nehmen sicherlich eine Evaluation der getroffenen Maßnahmen vor – welche Aspekte sehen Sie als gelungen, welche als verbesserungswürdig an, wenn Sie auf die letzten Wochen zurückblicken?

Das, was wir in den vergangenen Wochen erlebt haben, war ein echter Stresstest für die gesamte Schulgemeinschaft. Und ich bin ehrlich gesagt sehr froh, mit wie viel Engagement und Kreativität unsere Schulen und unsere Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die Eltern und die Schülerinnen und Schüler die Zeit der Schulschließungen angegangen sind.

Mit Blick auf die vergangenen Wochen haben wir gemeinsam mit dem Pädagogischen Landesinstitut eine Befragung unter Schulleitungen gemacht. Weil wir – mit Blick auf diese völlig neue Situation – auch Schlüsse für die Zukunft ziehen wollen. Wenn Corona ein Gutes hat, dann sicher, dass wir einen enormen Schub in der Digitalisierung unserer Schulen erleben. Auch diejenigen, die bisher eher verhalten waren, haben sich auf den Weg gemacht und das ist sehr gut so.

Gefühlt mussten von heute auf morgen viele Lehrkräfte sowie Kinder und Jugendliche auf digitales Lehren und Lernen umstellen. Abseits von überlasteten Servern, die das immense Telefon- und Videokonferenzaufkommen ebenfalls unerwartet traf, traten Baustellen zutage, die im Zuge der Digitalisierung angegangen werden müssen. Welche Verbesserungen streben Sie hier an und wie lassen diese sich unter Nutzung der Mittel aus dem Digitalpakt stemmen?

Unsere Systeme waren nie dafür ausgelegt, den Unterricht zu ersetzen. Aber in genau diese Situation kamen wir Mitte März. Die Zugriffszahlen hatten sich binnen kurzer Zeit verzwanzigfacht. Das Pädagogische Landesinstitut, das für Systeme wie Moodle oder die Schulbox zuständig ist, hat schnell reagiert und innerhalb weniger Tage die Server so hochgefahren, dass die anfänglichen Probleme mit den immensen Zugriffszahlen ausgeräumt werden konnten.

Weil die Frage nach der digitalen Ausstattung in diesen Tagen auch eine Frage der Bildungsgerechtigkeit ist, haben wir gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden 25.000 Laptops und 12.000 Tablets bereitgestellt, die an Schülerinnen und Schüler ohne digitale Endgeräte ausgeliehen werden können.

Darüber hinaus habe ich mich als KMK-Präsidentin dafür stark gemacht, dass wir Länder 100 Millionen Euro kurzfristig aus dem Digitalpakt für das digitale Lernen und Lehren zur Verfügung gestellt bekommen. Das war ein wichtiger Schritt. Der Bund hat jetzt noch einmal 500 weitere Millionen Euro zur Verfügung gestellt, die wir für digitale Endgeräte nutzen können. Dafür werden wir unter anderem Geräte anschaffen, die wir an Schülerinnen und Schüler ausleihen können.

Noch lässt uns das Coronavirus nicht los – führt uns letztlich aber auch vor Augen, wo es in Schulen hakt. Zum Beispiel an den Schulbaurichtlinien oder auch den Hygienemaßnahmen. Welche Konsequenzen ziehen Sie diesbezüglich aus Corona? Wie möchten Sie die Hygiene an Schulen verbessern? Und vor allem: Wie bringen Sie die Schulträger dazu, in die erforderlichen Maßnahmen wie Desinfektionsmittel und Schutzmasken zu investieren?

Das Land, die Schulträger, die Schulaufsicht und alle an Schule Beteiligten arbeiten seit Wochen sehr gut zusammen – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes tagtäglich. Wir finden gemeinsam Lösungen für Themen, die für alle neu sind. Der Landkreistag hat uns beispielsweise mit Blick auf die Schüler um eine Lösung für die Maskenpflicht in Schulbussen gebeten. In der Folge haben wir 150.000 Einwegmasken bereitgestellt, die die Busfahrer an Schüler ausgeben können, die ihre Maske vergessen haben. Wir stimmen uns engmaschig ab und wir sehen uns als Verantwortungsgemeinschaft. Dazu gehört Kritik, aber auch Augenmaß und Verantwortung. Und ich will es

an dieser Stelle auch einmal ganz deutlich sagen: Man kann mit Blick auf all die Menschen, die seit dem 16. März in Kliniken, in Pflegeheimen oder aber in Sonderschichten im Supermarkt oder an der Kasse arbeiten, nicht allen Ernstes behaupten, die Landesregierung gefährde Leib und Leben der Lehrkräfte.

Wir gehen bei den Schulöffnungen in sehr verantwortungsvollen Schritten vorwärts, kleinteilig und mit mehreren Wochen Abstand und ganz viel Flexibilität vor Ort, sodass wir das Infektionsgeschehen im Blick behalten und der räumlichen und personellen Situation in der einzelnen Schule gerecht werden können. Das tun wir in direkter Abstimmung mit den Beteiligten. Der offene Brief des VBE war aus meiner Sicht da wenig hilfreich.

Die Landesregierung hat sich im Koalitionsvertrag eine längst überfällige Novellierung der Schulbaurichtlinien vorgenommen. Können die Schulen auf grundlegende Änderungen hoffen, sodass künftig die räumlichen Voraussetzungen zur Erfüllung des Bildungsauftrages gegeben sein werden?

Die Schulbaurichtlinie muss überarbeitet werden, keine Frage. Denn: Schule hat sich verändert. Neben der Lernumgebung Schule muss durch die Ganztagsschule auch die Lebensumgebung Schule beim Bau mitgedacht und mitgeplant werden. Darüber hinaus gilt es, nachhaltig zu bauen. Das werden wir umsetzen, aber es muss auch gut vorbereitet sein.

Auch in der Zwischenzeit ermöglicht die aktuelle Schulbaurichtlinie im Bereich der Planung und Ausgestaltung der Räume sehr viel Flexibilität und modernes Bauen. Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion berät die Schulträger bei jedem Schulbauprojekt von der Planung bis hin zur Förderung umfassend.

Viele unserer Mitglieder kontaktieren uns, weil sie oder ihre Angehörigen vorerkrankt sind bzw. zur Risikogruppe gehören. Wie kommen Sie Ihrer Fürsorgepflicht gegenüber besonders Gefährdeten / chronisch Kranken nach? (Natürlich betrifft dies auch Schülerinnen und Schüler)

Alle Lehrkräfte und alle Schülerinnen und Schüler, die vorerkrankt sind und zu den Risikogruppen gehören oder mit Angehörigen aus Risikogruppen zusammenleben, können von zu Hause aus arbeiten. Der Gesundheitsschutz steht selbstverständlich an erster Stelle.

Zwischen Corona und dem Alltagsgeschäft gibt es so einige Punkte, über die sich Länder scheinbar nicht einig werden können: Welche Vor- oder auch Nachteile sehen Sie als KMK-Präsidentin darin, das Kooperationsverbot eventuell wieder zu lösen, um einheitliche Entscheidungen herbeizuführen zu können?

Die KMK arbeitet im Moment so eng zusammen wie selten zuvor. Wir stimmen uns häufig mehrmals in der Woche ab, und zwar auf allen Ebenen. Wir brauchen der-

zeit einen Rahmen und eine gewisse Flexibilität für regionale Gegebenheiten. Diesem Umstand wird die KMK in Sachen Corona gerecht.

Das gilt aber auch für viele weitere Themen abseits von Corona. Wir müssen das Rad nicht 16 Mal innerhalb der Länder neu erfinden, wir arbeiten deshalb an vielen Stellen zusammen und schaffen Synergien. Das empfinde ich als sehr bereichernd.

Im Januar wurde Ihnen die Präsidentschaft der KMK übergeben – gut ein Drittel Ihrer Amtszeit ist inzwischen vergangen. Was möchten Sie als Vorsitzende der KMK in Ihrer Amtszeit anstoßen? Welche Ziele haben Sie sich gesetzt? Welche bildungspolitischen Impulse möchten Sie auf den Weg bringen? Welchen Einfluss auf Ihre Vorsätze hatte dabei die Corona-Krise?

In der aktuellen Situation ist unser rheinland-pfälzisches Motto „Europa (er-)leben und gestalten“ natürlich ein wenig in den Hintergrund gerückt. Wir mussten uns um die Organisation des diesjährigen Abiturs kümmern, die Schulschließungen sowie zuletzt die schrittweisen Öffnungen planen und die dazugehörigen Konzepte vorlegen. Darüber hinaus gibt es Großthemen wie beispielsweise den Bildungsrat. Dennoch ist unser Motto aktueller denn je: Die Personenfreizügigkeit ist eingeschränkt, Verschwörungstheorien kursieren und in Großstädten demonstrieren Menschen gegen die aktuellen Einschränkungen, Fernsehteams und Journalisten werden angefeindet. Deshalb ist es gerade in diesen Zeiten besonders wichtig, unseren Schülerinnen und Schülern die Bedeutung unserer Demokratie und den Wert Europas deutlich zu machen. Mit unseren Richtlinien zur Europabildung im allgemein- wie berufsbildenden Bereich leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag.

Bereits in unserem letzten gemeinsamen Interview im Dezember 2018 war die Akademisierung der Gesellschaft Thema. Leider hat sich an diesem Trend nicht viel verändert. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung voranzutreiben, nicht zuletzt um die Realschule plus zu stärken, die ja auch Ihnen am Herzen liegt?

Wir haben mit unserer Informationskampagne zur Realschule plus in den vergangenen Jahren die richtigen Impulse gesetzt. Die Schülerzahlen steigen dort, das ist sehr gut. Auch der starke Akzent auf der Berufs- und Studienorientierung in Rheinland-Pfalz ist enorm hilfreich. Wir müssen unseren Jugendlichen die ganze Breite ihrer beruflichen Möglichkeiten aufzeigen, zum Beispiel auch im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Das tun wir, aber wir sind noch lange nicht am Ziel. Ich werde mich weiter und bei jeder Gelegenheit für die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung einsetzen.

Erfreulicherweise schafft es Rheinland-Pfalz noch immer, Planstellen mit gut ausgebildeten Lehrkräften zu besetzen. Doch auch das wird zunehmend schwieriger, insbesondere in ländlichen Regionen bzw. vor allem in den Förderschulen des Landes. Im Norden von Rheinland-Pfalz werden bis dato keine Förderschullehrkräfte ausgebildet.

Die Regulierung kurzfristigen Vertretungsbedarfes ist ein Dauerthema und Anlass heftiger Kritik unterschiedlicher Gruppierungen, die die vorliegenden Daten aufgrund des Erhebungsverfahrens als unrealistisch und beschönigend bewerten. Werden Sie dennoch daran festhalten?

Wir haben 41.000 Lehrkräfte und wir werden immer kurzfristigen Vertretungsbedarf haben, den wir gut regulieren. Die Erhebung und die Darstellung unserer Daten sind transparent und sie entsprechen der Darstellungsweise der anderen Länder, die auch solche Daten überhaupt veröffentlichen. Die Reduzierung des Vertretungsbedarfs ist mir wichtig – genau wie die Bedingungen, unter denen Vertretungslehrkräfte arbeiten. Mit der Durchbezahlung unserer Vertretungslehrkräfte in den Sommerferien haben wir hier einen großen Schritt gemacht.

Eine heterogene Schülerklientel und ein hoher Anspruch an guten, differenzierten Unterricht stellen Lehrkräfte vor große Herausforderungen. Vielseitige Absprachen in Teams und an runden Tischen, Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen, aufwendige Dokumentationen und ein gestiegener Anteil an Erziehungsaufgaben und Elternberatung führen neben neu hinzugekommenen Aufgaben zu Arbeitsverdichtung. Multiprofessionelle Teams können Lehrkräfte entlasten und ihnen Zeit für ihr Kerngeschäft, das Unterrichten, verschaffen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Schulteams in dieser Weise auszubauen?

Schule steht vor vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen und da sind Teams, die aus verschiedenen Professionen bestehen, sicherlich die Zukunft. Genau deshalb haben wir in den letzten Jahren die Mittel für die Schulsozialarbeit an allgemein- wie berufsbildenden Schulen auf insgesamt 10 Millionen Euro aufgestockt. Darüber hinaus gibt es den Unterstützungsfonds des Landes von zehn Millionen Euro, über die die Kommunen unter anderem Integrationshelferinnen und -helfer und Schulsozialarbeit finanzieren können, das sind also insgesamt 20 Millionen Euro jedes Jahr. Und ich werde mich weiter für multiprofessionelle Teams einsetzen.

Mit welchen Maßnahmen beabsichtigen Sie gegenzusteuern? Welche Chancen sehen Sie, dass im Zuge der Neustrukturierung der Universität Koblenz auch ein Lehrstuhl für Sonderpädagogik eingerichtet wird?

Es freut mich sehr, dass wir steigende Studierenden- und Anwärterzahlen im Bereich Förderschullehramt haben. Ein wichtiger Schritt in dieser Hinsicht war auch, dass wir zu Beginn des Jahres die Teildienststelle für das Studienseminar in Wallertheim eingerichtet haben. In der Mitte des Landes fehlte bislang genau ein solcher Standort, an dem Förderschullehrkräfte ausgebildet werden. Darüber hinaus machen wir mit unseren Vorabzusagen durch die ADD sehr gute Erfahrungen. Es gilt, die Lehrkräfte, die wir gut ausgebildet haben, in unserem Land zu halten und noch deutlich mehr zu gewinnen.

Die Anpassung der Schulsekretariatsstunden an den gestiegenen Verwaltungsaufwand der Schulen, bedingt beispielsweise durch inklusiven Unterricht und den Ausbau von Ganztagsschulen, tut dringend not. Wie können Schulträger unterstützt werden?

Wir haben unseren großen allgemeinbildenden Schulen zum neuen Schuljahr die Möglichkeit eröffnet, mehr Verwaltungskräfte einstellen zu können. Dafür geben sie einen Teil ihrer Anrechnungsstunden ab. Dieses Modell wurde vorab mit sieben Schulen getestet und von den Schulleitungen für gut befunden. Ich bin sicher, dass das der richtige Weg ist, um Entlastung zu schaffen.

Ihr persönliches Fazit nach vier Jahren Amtszeit: Was konnten Sie in Ihrer Zeit als Bildungsministerin in Rheinland-Pfalz voranbringen? Würden Sie dieses Amt mit Ihren Erfahrungen von heute erneut antreten? Freuen Sie sich vielleicht sogar auf eine zweite Wahlperiode als Bildungsministerin?

Bildungsministerin zu sein ist keine einfache, aber eine sehr schöne Aufgabe. Mir war und ist dabei sehr wichtig, dass wir die Herausforderungen, die sich der Schulgemeinschaft stellen, gemeinsam mit der gesamten Schulfamilie angehen und dabei kritisch, aber konstruktiv und wertschätzend miteinander umgehen. Wir haben in den vergangenen vier Jahren die Ziele des Koalitionsvertrags schon weitestgehend erfüllt und vieles zusätzlich auf den Weg gebracht und umgesetzt. Dazu gehören unter anderem die Wechselprüfung II, die Stärkung der Demokratiebildung und der Schülerrechte, die MINT-Strategie, die Durchbezahlung der Vertretungskräfte, die Kita-Novelle, die Novelle des Schulgesetzes, das Pflegeberufereformgesetz, der starke Ausbau der Schulsozialarbeit an allgemein- und berufsbildenden Schulen, die Unterrichtsversorgung, die wir jedes Jahr verbessert haben – die Reihe kann noch fortgesetzt werden. Nicht zuletzt gehört auch der Vorsitz der Kultusministerkonferenz dazu, den ich – auch wenn es gerade besondere Zeiten sind – sehr gerne innehabe.

Dr. Stefanie Hubig wurde am 15. Dezember 1968 in Frankfurt am Main geboren. 2008 ging sie nach Mainz. Hier war die studierte Juristin in der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei als Referentin für die Koordinierung der Justizangelegenheiten des Landes sowie für Verfassungsrecht zuständig. Ein Jahr später übernahm sie die Leitung der Abteilung Strafrecht im Ministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. 2014 folgte sie dem Ruf nach Berlin und arbeitete dort als Staatssekretärin und Amtschefin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.

Am 18. Mai 2016 ernannte Ministerpräsidentin Malu Dreyer sie zur Ministerin für Bildung.

Im Jahr 2020 übernahm Stefanie Hubig die Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz mit den Worten: „Bildungspolitik ist Zukunftspolitik und alle Länder stehen hier vor ähnlichen Herausforderungen. Der eingeschlagene Weg hin zu mehr Vergleichbarkeit und zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung muss deshalb weitergehen. Daneben werde ich einen politischen Schwerpunkt bei der Stärkung der Europabildung in Schule und Ausbildung setzen. Wir brauchen mehr denn je viele laute Stimmen für ein starkes, freies und friedliches Europa.“

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Rheinland-Pfalz

Pädagogische **Fachkräfte =**

Pädagogische **Fachlehrer.**

Wir bringen Bildung in Bewegung

PF als Fachlehrer in die EG 10. Pädagogische Fachkräfte im Schuldienst sind Lehrkräfte mit abgeschlossener und fachspezifischer Berufsausbildung. Wir fordern die Vergütungsanpassung durch Angebote zur Aufstiegsfortbildung sowie Anrechnungsstunden für pädagogische Fachkräfte in allen Schulformen.

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 33)

Nachdem die Personalratswahlen ihren Abschluss gefunden haben, gibt es – vor allem für neu gewählte Personalräte – viele Fragen dazu, was so alles auf sie zukommt und wie die künftige Personalratsarbeit funktioniert. Im Folgenden sollen nun in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, erläutert werden. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.

Vor den Sommerferien gibt es für den Örtlichen Personalrat (ÖPR) immer eine Menge zu tun. So sollte er auf jeden Fall ein Gespräch mit der Schulleitung vereinbaren, in dem es vor allem um die Situation der Schule zurzeit und im neuen Schuljahr geht.

Angesichts der Coronakrise gibt es bestimmt erhöhten Fragebedarf. Wie hat der Schulbetrieb bis jetzt funktioniert? Wie viele Kolleg/-innen stehen zurzeit und künftig für den Präsenzunterricht zur Verfügung? Gibt es Veränderungen an der Unterrichtsorganisation? Gibt es genug Masken, ausreichend Desinfektionsmittel? Wie sieht die räumliche Situation aus?

Ebenso steht auch der Personalbedarf insgesamt zur Diskussion. Gibt es Überhänge an der Schule, haben wir zu wenige Lehrkräfte? Kommen Lehrkräfte aus der Elternzeit zurück? Wie sieht es mit den Vertretungslehrkräften aus? Werden diese nahtlos verlängert oder müssen sie sich arbeitslos melden? Kommen Lehramtsanwärter/-innen? Gibt es dadurch Personalüberhänge? Wie entwickeln sich die Schülerzahlen? Wie geht es mit der Ganztagsschule weiter?

Sie sollten als ÖPR klären, wer von Ihnen in den Sommerferien an den einzelnen Tagen zur Verfügung steht, um die ÖPR-Post in Empfang zu nehmen und zu sichten. Da es in den Schreiben der ADD bzw. BPR in der Regel um Terminsachen (z. B. bei Versetzungen, Abordnungen) geht, kann die eingegangene Post nicht irgendwo gelagert werden. Es wäre schade, wenn durch Fristversäumnisse wegen nicht rechtzeitig eingesehener Post Mitbestimmungsrechte verloren gehen könnten.

Falls Sie an einer PES- oder GTS-Schule als ÖPR tätig sind, dann sind Sie an Ihrer Schule für diesen Personenkreis (Ausnahme sog. Honorarverträge) unmittelbar zuständig und entsprechend zu beteiligen.

Um diese Aufgaben pflichtgemäß durchführen zu können, ist der Personalrat „rechtzeitig, fortlaufend, umfassend und anhand der Unterlagen von der Schulleitung zu unterrichten“. Diese „Unterrichtung hat sich auf sämtliche Auswirkungen der von der Dienststelle (sprich Schule) erwogenen Maßnahmen auf die Beschäftigten zu erstrecken“, wie z. B. „auf die Folgen für Arbeitsplätze, Arbeitsbedingungen, Arbeitsinhalte, Arbeitsorganisation und Qualifikationsanforderungen. So heißt es im § 69 des Landespersonalvertretungsrechts (LPersVG).

Auf Verlangen hat die Schulleitung die erwogene Maßnahme mit dem Personalrat zu beraten.“ Festzustellen ist also, dass die Schulleitung den Personalrat bereits im Vorfeld über sämtliche Maßnahmen, die eine Auswirkung auf die Beschäftigten haben (z. B. Stundenplan, Vertretungsplan, Klassenverteilung, Baumaßnahmen, Arbeits- und Gesundheitsschutz), zu informieren und sich mit ihm darüber zu besprechen hat.

Festzustellen ist, dass die Schulleitung eine Informationspflicht gegenüber dem ÖPR besitzt. Es besteht eine Bringschuld, die Schulleitung muss von sich aus tätig werden. Je umfassender die Information läuft, desto problemloser die Zusammenarbeit.

Bei Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Kolleg/-innen, z. B. bei Versetzungen, haben, ist der ÖPR frühzeitig einzubinden, nicht erst, wenn die Entscheidung unmittelbar bevorsteht.

Vollzieht sich ein Entscheidungsprozess in mehreren Etappen, z. B. bei baulichen Maßnahmen, so muss der ÖPR über jeden einzelnen Schritt informiert werden.

Zusammengestellt von Johannes Müller

Junger VBE Teil 2

Bestens informiert: Rund um den Mutterschutz

Nach Teil 1 kommt bekanntlich Teil 2: Nachdem in der vorigen Ausgabe das Thema Mutterschutz ausführlich behandelt wurde, liegt der Schwerpunkt diesmal auf Mehrarbeit in der Schwangerschaft, Teilzeit in Elternzeit und finanziellen Unterstützungen.

Wie bereits im letzten Artikel können wir hier nicht auf jedes Detail eingehen. Die größten Fragen sollen jedoch zunächst beantwortet werden:

Wie sieht es mit Mehrarbeit aus?

Diese Frage ist schnell beantwortet: Für Schwangere ist Mehrarbeit strikt verboten. Als Lehrerin in einem befristeten Arbeitsverhältnis ändert sich hier also nichts, denn befristet Beschäftigte dürfen generell keine Mehrarbeit leisten. Sollte es dennoch dazu kommen, dass man zur Mehrarbeit herangezogen wird, so sollte man sich unter keinen Umständen scheuen, entweder direkt mit der Schulleitung oder mit dem ÖPR zu sprechen. Eine Anordnung von Mehrarbeit bei Schwangeren (und auch bei Stillenden) wäre ein Verstoß gegen geltendes Recht und damit absolut unzulässig.

Muss ich Angst vor einer Kündigung oder Entlassung haben?

Während der Schwangerschaft, nach einem Abort nach der 12. SSW und noch bis vier Monate nach Ablauf der Schutzfrist nach der Geburt ist eine Kündigung unzulässig. Wichtig ist jedoch, dass der Arbeitgeber im Vorfeld über Schwangerschaft, Abort oder Geburt informiert wurde. Dies gilt auch, wenn er darüber innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Kündigung informiert wurde. Der sogenannte Entlassungsschutz gilt hier für Beamtinnen auf Probe und auf Widerruf gleichermaßen. Nimmt die Mutter nach der Geburt ihres Kindes Elternzeit, so verlängert sich der Kündigungsschutz bis zum Ablauf der Elternzeit. Die Mutter selbst ist an dieses Kündigungsverbot aber nicht gebunden.

Aber Achtung: Als angestellte Lehrerin in einem befristeten Arbeitsvertrag gilt während der Laufzeit des Arbeitsvertrages selbstverständlich ebenfalls der Kündigungsschutz. Danach läuft dieser Vertrag jedoch regulär aus und man befindet sich sozusagen wieder in einer Bewerbungssituation. Ein Anschlussvertrag ist also nicht selbstverständlich und ein Ausbleiben eines Anschlussvertrages kommt keiner Kündigung gleich.

Wer bekommt eigentlich Mutterschaftsgeld und muss ich mich nun selbst um die Krankenversicherung kümmern?

Mutterschaftsgeld kann ausschließlich von angestellten Lehrerinnen bezogen werden. Das Mutterschaftsgeld und der Arbeitgeberzuschuss sind dabei steuer- und sozialabgabenfrei. Während die Mutter Mutterschaftsgeld bezieht, bleibt sie selbstverständlich in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung versichert. Beamtinnen jedoch haben kein Anrecht auf Mutterschaftsgeld, da sie weiterhin ihre normalen Bezüge erhalten.

Kann ich in der Elternzeit in Teilzeit arbeiten?

Grundsätzlich kann eine Teilzeit aus verschiedenen Gründen beantragt werden. Hier legen wir den Fokus nun auf die Teilzeit aus familiären Gründen, die nach der Geburt des Kindes beantragt werden müsste: Im Beamtenstatusgesetz heißt es dazu, dass die Teilzeit zu ermöglichen ist. Das bedeutet, dass der gestellte Antrag grundsätzlich bewilligt werden kann, solange dienstliche Belange dem nicht entgegenstehen. Dabei ist es (in der Teilzeit aus familiären Gründen) möglich, eine überhälftige oder auch eine unterhälftige Teilzeit zu beantragen.

Auch im Vorbereitungsdienst kann zur Betreuung eines Kindes unter 18 Jahren ein überhälftiges Teilzeitmodell erstellt werden. In solchen Fällen muss vom Studienseminar eine spezielle Planung vorgenommen werden,

da sich die Ausbildungszeit durch die Teilzeit entsprechend verlängert.

Auch unbefristet Beschäftigte können einen Antrag auf Teilzeit stellen. Diese ist dann auf bis zu fünf Jahre zu befristen, kann jedoch spätestens sechs Monate vor Ablauf der vereinbarten Teilzeitbeschäftigung verlängert werden.

Anders sieht es bei befristet angestellten Lehrerinnen aus. Sie sind zunächst an den im Arbeitsvertrag festgelegten wöchentlichen Arbeitsumfang gebunden. Dieser kann nur verändert werden, wenn ein neuer Vertrag bzw. ein Änderungsvertrag abgeschlossen wird. Befristete Lehrerinnen können daher keine Teilzeitbeschäftigung beantragen.

Es bleiben noch Fragen unbeantwortet?

Wie auch nach unserem letzten Artikel sind wir uns bewusst, dass wir hier nur einen groben Überblick geben konnten. Wir freuen uns daher, bei weiteren Fragen oder aufkommenden Problemen als verlässlicher Partner zu unterstützen und beratend zur Seite zu stehen. So sind wir jederzeit erreichbar, ob schriftlich oder in einem persönlichen Kontakt – beispielsweise über die Personalräte –, und freuen uns, wenn wir in dieser schönen, aber auch manchmal anstrengenden Zeit helfen können.

Theresa Braun

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

@VBEJungerRLP

VBE-Senioren gegen Einsatz von Ruheständlern

In fast allen Bundesländern herrscht seit Jahren Lehrermangel, obwohl der Verband Bildung und Erziehung (VBE) – sowohl im Bundes- als auch in den Landesverbänden – immer wieder auf dieses Problem hingewiesen hat. Mittlerweile ist die Unterversorgung der Schulen so dramatisch, dass etliche Kultusministerien versuchen, Lehrer-Ruheständler zu bewegen, im nächsten Schuljahr wieder zu unterrichten. Solche Arbeitsverträge sind schon in normalen Zeiten aus den verschiedensten Gründen nicht zu akzeptieren. Während der jetzigen Corona-Epidemie ist das Angebot solcher Verträge grob fahrlässig. Dabei wird billigend in Kauf genommen, dass gerade dieser Personenkreis schon von der Altersstruktur zu der gefährdetsten Bevölkerungsgruppe zählt.

In ihrer monatlichen Telefonkonferenz warnten die beiden Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes der VBE-Bundesseniorenvertretung Max Schindlbeck und sein Stellvertreter Gerhard Kurze davor, solche Verträge zu unterschreiben. Schindlbeck begründet diesen eindringlichen Rat: „Senioren gehören zur Hochrisikogruppe. Gerade sie müssen geschützt, dürfen aber keinesfalls bewusst gefährdet werden.“ Und Kurze ergänzt: „Hätte man rechtzeitig den Lehrermangel durch den Erhalt einer angemessenen und tragfähigen Altersstruktur mit entsprechend regelmäßigen Einstellungen bekämpft, müsste man heute nicht zu fragwürdigen Maßnahmen greifen.“ Senioren wieder in die Schulen zu bringen, ist letztlich ein Spiel mit dem Leben der Älteren, so die Meinung der Geschäftsführung. Gerade im nächsten Schuljahr sollten Ruheständler nicht in den Schulen aushelfen. Das gesundheitliche Risiko ist von niemandem zu verantworten!

Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, betont: „Seit Jahren weisen wir, belegt durch bundesweite, repräsentative Umfragen, auf die Folgen der Personalunterversorgung hin, die sich durch das Nichthandeln der Politik sukzessive verschärft haben. Zur Abmilderung dieser hausgemachten Schieflage darf keinesfalls eine gesundheitliche Gefährdung von Lehrerinnen und Lehrern im Ruhestand in Kauf genommen werden. Gleichwohl wissen wir, dass viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen ihre Erfahrung und Kompetenz andernorts weiterhin in den Dienst der Gesellschaft stellen – das verdient höchste Wertschätzung! Klar ist aber auch, der Schutz der Gesundheit dieser Menschen muss immer und gerade jetzt höchste Priorität haben.“

Max Schindlbeck / Gerhard Kurze / VBE Bund / RED

Der aktuelle Seniorenbrief 2–2020 ist erschienen.

Er steht für Sie auf unserer Website www.vbe-rp.de zum Download bereit.

Auf Anfrage lassen wir Ihnen den Seniorenbrief auch gerne gedruckt zukommen.

Ein Anruf in der Landesgeschäftsstelle genügt: 06131 61 64 22.

Haus Rheinfrieden, Rhöndorf

Studienförderung Rheinfrieden e. V. Köln

- **Ihr Sohn / Ihre Tochter befindet sich zurzeit im Studium für ein Lehramt, studiert katholische oder evangelische Theologie oder Sozialpädagogik?**

UND

- **Sie sind durch das Studium Ihrer Kinder oder aus anderen Gründen finanziell besonders belastet?**

UND

- **Sie wohnen im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz (Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, ehemalige Regierungsbezirke Aachen, Koblenz, Trier)?**

UND

- **Sie sind katholisch oder evangelisch, und Sie oder Ihr Ehepartner sind Mitglied im Verband Bildung und Erziehung?**

Dann können Sie einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen stellen.

Wenn das Erste Staatsexamen oder das Examen der Universität bzw. Fachhochschule mit einer besonders guten Note abgeschlossen wird, kann das Darlehen zum Teil in ein Stipendium umgewandelt werden.

Nähere Informationen:

E-Mail:

studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de

oder

Rektor a. D. Bernd Schäfer

Habsburgring 110

56727 Mayen

Tel.: 02651-71525

ANGEBOTE, DIE FÜR BEGEISTERUNG SORGEN

Apple iPhone SE im Business Mobil Tarif: zwei, die zueinander passen!
Das neue Apple iPhone SE. Ein großartiges iPhone. Angefangen beim Preis.

Jetzt bei uns mit einem **exklusiven Mobilfunk-Tarifangebot** für alle Beschäftigten des Landes Rheinland-Pfalz: inklusive Telefonie- und SMS-Flatrate in alle deutschen Netze und ab sofort mit **50 % mehr Datenvolumen** kostenlos.[1]

Chatten, Teilen, Streamen mit dem neuen **Apple iPhone SE** in Schwarz, Weiß oder Rot, mit 64 GB, 128 GB oder 256 GB.

Alle Tarif- und Smartphone-Angebote im Mitarbeiter-Online-Shop:
www.telekom.de/laender-mitarbeiterangebot

JETZT INFORMIEREN!

- Mitarbeiter-Service-Hotline: **0800 3300 34531**
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
- Deutschlandweit in allen Telekom Shops: www.telekom.de/terminvereinbarung

Ihre Vorteilsnummer: **MA253**

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Das Angebot gilt für Berechtigte im Rahmenvertrag MA253. Nur solange der Vorrat reicht. 1) Flatrate für Anrufe in alle deutschen Mobilfunknetze und ins deutsche Festnetz. Flatrate für SMS in alle deutschen Netze. Das zusätzliche Datenvolumen erhalten alle Neukunden und Bestandskunden im aktuellen Tarif Business Mobil S bis L. Mindestvertragslaufzeit: 24 Monate. Der Bereitstellungspreis entfällt. Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Mitgliederdaten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie sind es gewohnt, zum neuen Schuljahr den Mitgliederdatenbogen zum Abgleich Ihrer persönlichen Angaben postalisch zu erhalten. Dieses Mal vereinfachen wir diesen Prozess und Sie können ganz bequem Ihre aktuellsten Angaben eintragen, das Blatt heraustrennen und uns mailen, faxen oder per Post schicken. Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um Ihre persönlichen Angaben auf den neuesten Stand zu bringen.

Um ständig mit den aktuellsten Informationen versorgt zu werden, geben Sie bitte auch Ihre E-Mail-Adresse an. Sollten Sie keinen Newsletter wünschen, können Sie das auch vermerken.

	Meine aktuellen Mitgliederdaten
Name	
Vorname	
Amtsbezeichnung	
Straße, Nr.	
Postleitzahl	
Wohnort	
private Telefonnummer	
mobile Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	
VBE-Newsletter gewünscht	Ja ☐ Nein ☐
Dienststelle/Schule	
Dienststelle/Straße	
Dienststelle/PLZ	
Dienststelle/Ort	
VBE-Funktion a. d. Schule	
Beschäftigungsverhältnis	
bei Studierenden/LAA:	
Studien-/Seminarbeginn	
Eingruppierung	
Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe/ Vollzeit, TZ, ATZ, pens.	
Bank	
IBAN	

Senden Sie den ausgefüllten Mitgliederdatenbogen an die Landesgeschäftsstelle:
VBE Rheinland-Pfalz, Postfach 4207, 55032 Mainz
E-Mail: verwaltung@vbe-rp.de
Fax: 06131 61 64 25

RICHTIG. WICHTIG.

WIR SAGEN DANKE

FÜR IHREN EINSATZ

...

... in der Notbetreuung und bei der Erstellung neuer Konzepte.

... im Homeschooling, egal ob digital oder per Post.

... bei der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern via Telefon, Videochat, Mail und Co.

..., dass Sie rund um die Uhr und auch in den Ferien daran gearbeitet haben, dass Schule in dieser herausfordernden Zeit funktioniert.

DANKE
für Ihren großartigen Einsatz in diesen Tagen und Wochen

Ihr VBE

© Nenilkime/shutterstock.com

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Rheinland-Pfalz

Recht in der Schule in Frage & Antwort

Am 18.06. feiere ich mein 25-jähriges Dienstjubiläum. Wie ich gehört habe, gibt es einen Tag unterrichtsfrei. Muss ich ihn am Jubiläumstag nehmen oder kann es auch später sein?

In den „Organisatorischen und personalrechtlichen Handreichungen für Lehrkräfte und Schulleitungen“ der ADD (VBE-Broschüre Nr. 16, Seite 18) heißt es bei Nr. 4.2.5: „Die Freistellung erfolgt auf Antrag und ohne zeitliche Bindung an das Dienstjubiläum; die hiermit verbundene Arbeitszeitverkürzung beträgt für jeden Tag höchstens ein Fünftel der für die Beamtin oder den Beamten geltenden durchschnittlichen Wochenarbeitszeit. Der Anspruch auf Freistellung besteht bis zum Ablauf des Kalenderjahres, das auf das Jahr des Dienstjubiläums folgt. Hinweis: Die Befreiung kann auch dann gewährt werden, wenn der Tag des Dienstjubiläums auf einen arbeitsfreien Tag fällt.“

In der letzten Woche war auch in der Presse zu hören, dass die Sommerferien verkürzt werden sollen?

Das scheint ein nicht näher verifiziertes Gerücht zu sein. Wie zu hören war, hat Bildungsministerin Hubig solchen Plänen eine Absage erteilt.

Da unser Personalrat zurückgetreten ist, brauchen wir einen neuen Personalrat. Es gibt noch zwei Nachrückerinnen auf der Liste mit je sechs Stimmen. Was sollen wir tun?

In § 29 der Wahlordnung zum Landespersonalvertretungsgesetz (WOLPersVG) heißt es, dass „bei gleicher Stimmenzahl das Los entscheidet“. Praktischerweise hätte man dies gleich bei der letzten Personalratswahl tun sollen.

Wie ist das Verfahren bei einem freiwilligen Zurücktreten?

Nähere Informationen finden Sie in § 27 der Grundschulordnung (GSO). „Aus wichtigem Grund , insbesondere bei längerer Krankheit während des Schuljahres, bei Schulwechsel, bei besonderen Schwierigkeiten in der Entwicklung oder in den häuslichen Verhältnissen, kann eine Schülerin oder ein Schüler der Klassenstufe 2 bis 4 auf Antrag der Eltern und mit Zustimmung der Klassenkonferenz unter Vorsitz der Schulleitung einmal in die nächstniedere Klasse zurücktreten. Ein Zurücktreten aus einer Klassenstufe, die wiederholt wird, oder in eine Klassenstufe, die wiederholt wurde, ist nicht zulässig. Der Antrag der Eltern ist bis spätestens einen Monat vor dem letzten Unterrichtstag des Schuljahres der Schule mitzuteilen;

VBE-Hotline – RECHTSBERATUNG

Anruf genügt. Wir nehmen Ihren Fall auf und helfen Ihnen weiter.

Jetzt täglich Montag bis Freitag, 9:30 bis 11:30 Uhr,

per Telefon 0 61 31 97 12 70 7

• einfach • umfassend • professionell

Der VBE bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Angebot für alle Fragen der beruflichen Rechtsberatung:
• Verwaltungs- und Dienstrecht
• Beamten- und Tarifrecht
• Schul- und Personalvertretungsrecht
• Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung

Unsere Expertinnen und Experten des VBE-Netzwerks Rechtsberatung stehen für Ihre Anfragen per E-Mail recht@vbe-rp.de und über die Website www.recht-fuer-lehrer.de zur Verfügung.

Wir helfen Ihnen weiter. Garantiert.
So geht Rechtsberatung. Der VBE – mit Biss!

Alles, was Recht ist …

die Eltern sollen sich zuvor mit den Lehrkräften ihres Kindes und mit der Schulleitung beraten. Das Zurücktreten wird im Zeugnis vermerkt.

Muss ich als Angehöriger einer Risikogruppe an den Dienstbesprechungen meiner Schule teilnehmen?

Die ADD hat in einem Schreiben vom 25.05.20 klargestellt, dass „die Teilnahme an Konferenzen, Dienstbesprechungen und Prüfungen zu den Kernaufgaben jeder Lehrkraft gehört. Die Freistellung vom Präsenzunterricht hat auf diese Aufgaben und auf die Verpflichtung jeder Lehrkraft, diese Aufgaben zu erfüllen, keine Auswirkungen; diese Verpflichtung besteht daher weiter. Selbstverständlich müssen an den Schulen Konferenzen, Dienstbesprechungen und Prüfungen so organisiert werden, dass das Abstandsgebot eingehalten und die hieraus resultierende Begrenzung der Zahl der Personen in einem Raum gewährleistet werden kann. Nur dann, wenn dies ausnahmsweise […] nicht der Fall ist, kommt in Betracht, eine Lehrkraft von der Teilnahme zu entbinden; die dann notwendige Einzelfallentscheidung fällt die Schulleiterin oder der Schulleiter."

Ich gehöre zu einer Risikogruppe und bin zurzeit nicht im Präsenzunterricht eingesetzt. Wie sieht es aus, wenn ich lieber wieder in der Schule unterrichten will?

Das Bildungsministerium hat aus Fürsorgegründen festgelegt, dass Personen über 60, Lehrkräfte mit einer risikoerhöhenden Erkrankung und Lehrkräfte, die mit Personen mit ebensolchen Erkrankungen im Haushalt leben, auf freiwilliger Basis am Präsenzunterricht teilnehmen können. Grundsätzlich entscheiden Sie in eigener Verantwortung, ob Sie wieder in die Schule zurückkehren wollen, dann aber auf eigenes Risiko. Sie sollten prüfen, ob Sie dieses Risiko aufgrund der Bedingungen an Ihrer Schule eingehen können oder nicht. Die Befürchtung, dass bei einer Ansteckung in der Schule Krankenkasse bzw. Beihilfe Rechnungen nicht erstatten, scheint vom Tisch zu sein. Sie können sich vorsichtshalber dort erkundigen. Ich empfehle Ihnen, sich zur Beratung mit dem Bezirkspersonalrat Ihrer Schulart in Verbindung zu setzen.

Zusammengestellt von Johannes Müller

Masernschutzgesetz – schon geimpft?

Am 1. März 2020 trat das „Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention" (Masernschutzgesetz) in Kraft. Für die Schule sind die darauf basierenden Neuregelungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) maßgeblich. Diese sind ab dem 1. März 2020, in Teilen mit einer Übergangsfrist bis zum 31. Juli 2021, umzusetzen.

Neuregelungen im Infektionsschutzgesetz

Das Masernschutzgesetz ändert unter anderem § 20 IfSG und regelt im Wesentlichen für den Bereich Schule, dass ab dem 1. März 2020

- alle betreuten Personen (Schülerinnen und Schüler) sowie
- alle im Schuldienst tätigen Personen, die nach dem 31. Dezember 1970 geboren sind,

einen ausreichenden Masernschutz nachweisen müssen. Dies gilt für alle Gemeinschaftseinrichtungen nach dem IfSG, in denen überwiegend minderjährige Personen betreut werden. Daher sind die staatlichen berufsbildenden Schulen von der Umsetzung des Masernschutzgesetzes ausgenommen.

Ab 1. März 2020 sind an den allgemeinbildenden Schulen

- alle neu in einer Schule aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler sowie
- alle erstmals im Schuldienst tätig werdenden Personen (Neuzugänge), die nach 1970 geboren sind,

betroffen.

Für alle zum 1. März 2020 bereits in der Schule betreuten oder tätigen Personen (Bestandspersonen) besteht eine Übergangsfrist bis zum 31. Juli 2021.

Müssen die Kosten für die Schutzimpfung selbst getragen werden?

Gesetzlich Versicherte haben Anspruch auf Leistungen für Schutzimpfungen (vgl. § 20 i Absatz 1 SGB V). Dazu gehören auch die von der STIKO empfohlenen Schutzimpfungen gegen Masern (auch in Form von Kombinationsimpfstoffen) […]. Bei privat Versicherten richtet sich die Kostenübernahme nach dem jeweiligen Versicherungsvertrag.

Weitere Informationen finden Sie unter gesundheitsfoerderung.bildung-rp.de und auf masernschutz.de

ADD/masernschutz.de/RED

Juni/Juli
Infos & Technik

AMD Ryzen
Intel ist nicht mehr das Maß aller Dinge! In fast allen Kategorien liegen derzeit die Prozessoren von AMD vor denen des Konkurrenten Intel. Sie suchen einen Allround-PC mit hoher Leistung? Dann hat der Ryzen 9 3900x bessere Werte als der Intel i9-9900K. Sie suchen einen schnellen, aber günstigen Prozessor? Dann sollten Sie sich nach einem Rechner mit dem Ryzen 5 3600X umschauen, der günstiger und schneller ist als sein Pendant von Intel (i5-9600K). Nur bei bezahlbaren Gaming-Rechnern liegt Intel vorn. Der i7-9700K bietet bei Spielen eine bessere Performance als der vergleichbare Ryzen 7 3700X. Beim Kauf eines Rechners oder eines Prozessors sollten Sie auf jeden Fall auf die Generation achten. Intels i-Reihe ist aktuell in der 10. Generation im Handel, AMDs Ryzen in der 3. Generation. Manche scheinbar günstigen PCs laufen mit alten, vergleichsweise langsamen Prozessoren, deren Produktion bereits eingestellt wurde.

Digitalkameras
Auch wenn die Smartphone-Kameras immer besser werden, echte Digitalkameras, besonders die Modelle im Premium-Segment, haben noch ihre Daseinsberechtigung! Sie haben nur ein einfaches, schon älteres Smartphone? Dann ist selbst eine günstige Kompaktkamera (ab ca. 150 Euro) besser als Ihre Smartphone-Kamera! Sie haben ein aktuelles Top-Smartphone? Dann ist eine Premium-Kompaktkamera (ab ca. 500 Euro) oder eine spiegellose Systemkamera (DSLM, ab ca. 700 Euro) besser als die integrierte Kamera Ihres Telefons! Durch hochwertige Objektive und große Bild-Sensoren gelingen gute Bilder. Hier finden Sie eine aktuelle Übersicht über die Top-Modelle dieses Jahres:
www.computerbild.de

Sonderangebote
Sie warten sehnsüchtig auf den „Black Friday“? Der „Summer Sale“ kann nicht früh genug kommen? Gelegentlich gibt es wirklich sehr günstige Angebote, oft jedoch nicht günstiger als die Angebote Tage oder Wochen vorher. Gelegentlich werden sogar Preise erhöht, um dann einen großen Nachlass vorzugaukeln. Diese Pseudo-Rabatte sind im Internethandel laut EU-Richtlinie zukünftig verboten. Im Technik-Bereich ist der Preisverfall mitunter so rasant, dass ein Sonderangebot bereits Wochen später von den Normalpreisen unterboten wird. So gilt auch bei Sonderangeboten, dass Information und Vergleich wichtig sind. Wird z. B. ein Smartphone bald von einem neuen Modell abgelöst, dann sinkt der Preis. Erscheint bald eine neue Generation von Prozessoren? Haben die neuen Fernseher bereits eine 8K-Auflösung? Ist die Digitalkamera schon länger als ein Jahr auf dem Markt? Alles Gründe für Preisreduzierungen oder für scheinbar unschlagbare Sonderangebote!

YouTube-Kamera

Ihr Kind will YouTube-Star werden? Dann machen Sie ihm mit einer speziellen Kamera eine Freude! Im Gegensatz zu vielen anderen Kameras überzeugt die neue Logitech „StreamCam“ mit sinnvollen Zusatzfunktionen. So bietet sie z. B. „Smart Framing“, die aufgenommene Person wird automatisch zentriert, Belichtung und Fokus werden durch die KI ebenfalls automatisch angepasst. Der USB-C-Anschluss ist zukunftssicher, der Preis mit knapp 160 Euro aber noch hoch. Die hohen Systemvoraussetzungen (Intel® Core™ i5 7. Generation oder höher) sind auf die Full-HD-Auflösung mit 60 fps zurückzuführen.
www.logitech.com

Babybett

Ihr Kleinkind schläft schlecht ein? Das Babybett „4moms MamaRoo Sleep Bassinet“ soll Abhilfe schaffen. Fünf Vibrationsarten lassen sich auswählen, z. B. Wellen oder die Imitation einer Autofahrt. Zusätzlich werden beruhigende Geräusche, wie z. B. Regen oder Meeresrauschen, abgespielt. Alle Funktionen lassen sich per App oder direkt am Bett steuern. Der Preis liegt bei ca. 350 Euro, nicht zu viel für einen ruhigen Schlaf!
https://shop.4moms.com

Überwachungskamera
Sie suchen eine flexible Kamera, die mit Batterie oder Akku läuft und für innen und außen geeignet ist? Dann kommen für Sie z. B. die „Ring Stick Up Cam“, die „Arlo Pro 2“ oder die „Amazon Blink XT2“ infrage. Beim Kauf sollten Sie auf die Folgekosten achten: So kostet z. B. die Speicherung der Aufnahmen bei Ring und bei Netgear (Arlo) ab ca. 30 Euro/Jahr, bei Amazon ist die Cloud auf Dauer kostenlos. Die wetterfesten HD-Kameras mit Nachtsicht kosten bei allen Herstellern ca. 100 Euro.

Rechner teilen
Sie machen eine Pause? Warum soll Ihr Rechner dann nicht für einen guten Zweck weiterarbeiten? So können Sie z. B. mit dem Programm „BOINC“ Rechenleistung für diverse Projekte zur Verfügung stellen. Auch im Kampf gegen COVID-19 wird Rechenleistung benötigt, die durch BOINC oder z. B. durch „Folding@home“ erzeugt wird.
https://boinc.berkeley.edu
https://foldingathome.org

Smarter Backofen

Das Aufheizen des Backofens auf dem Heimweg von der Schule starten? Die Einstellungen für Ihr Rezept vom Smartphone zum Backofen schicken? Das gibt es schon länger! Neu ist eine Funktion, die Siemens im letzten Jahr vorgestellt hat. Die Tür des Backofens öffnet und schließt sich nach einem Sprachbefehl automatisch. Sie haben die Finger voller Kuchenteig? Sie wollen die schwere Auflaufform nicht extra abstellen? Ein Befehl und schon öffnet sich die Tür! Der Ofen soll noch in diesem Frühling im Handel erhältlich sein, ein Preis steht noch nicht fest.
www.siemens-home.bsh-group.com/de

Juni/Juli

Infos & Technik

Huawei

Google muss wahrscheinlich schon bald die Zusammenarbeit mit Huawei einschränken, nun suchen die Chinesen nach neuen Dienstanbietern. Bei den Kartendiensten setzen sie in Zukunft auf die niederländische Firma TomTom, mit der auch Apple zusammenarbeitet. Wann die Zusammenarbeit von Google mit Huawei beendet werden muss, ist allerdings noch offen, seit Mitte 2019 wurden drei Verlängerungen genehmigt. Die neue Frist läuft bis zum 15. Mai 2020, Google versucht in den USA, wieder volle Handlungsfreiheit zu erlangen.

App-Tipp: Schallmessung

Wie laut ist es in Ihrer Klasse? Mit „Schallmessung“ von Melon (Android) oder „Dezibel X“ von SkyPaw (Apple iOS) messen Sie es! In einem Bereich von 10 bis 90 Dezibel wird angezeigt, wie laut es in den letzten 30 Sekunden war. Die Apps sind kostenlos, für Zusatzfunktionen (z. B. Export) verlangt Apple ca. 3,50 Euro.

Internet

Sie wollen einen neuen Fernseher bei Amazon kaufen? War er vielleicht letzte Woche günstiger? Hier können Sie es überprüfen! Auf der Seite „Preisverlaufsdiagramme“ haben Sie die Möglichkeit, die komplette URL des Amazon-Artikels oder die Produktbezeichnung einzugeben. Für Chrome und Firefox gibt es zudem eine Erweiterung, mit der das Diagramm direkt über die Amazon-Seite aufgerufen werden kann.
www.camelcamelcamel.com

Sie interessieren sich für historische Dokumente? Dann sollten Sie sich die digitalisierten handschriftlichen Quellen aus Schweizer Bibliotheken und Archiven anschauen!
www.e-manuscripta.ch

Wird Ihr alter Hand-Scanner von Windows unterstützt? Funktioniert das Grafik-Pad auch unter Windows? Microsoft stellt eine Liste bereit, die zertifizierte Hardware anzeigt. Bei den angezeigten Geräten können Sie sicher sein, dass sie unter Windows funktionieren. Nach Eingabe des Produktnamens und Klick auf „Search“ werden die Windows-Versionen angezeigt, die das Gerät unterstützen.
www.tinyurl.com/chiphwcheck

Sie sind unsicher, weil Sie einen Internet-Shop nicht kennen? Vorsicht ist gut, informieren Sie sich vor jedem Einkauf bei einem fremden Anbieter! Die renommierte Zeitschrift „Chip“ bietet mit dem Gütesiegel „Leading Shop“ einen guten Anhaltspunkt. Weit über 10.000 Shops wurden unter die Lupe genommen und bewertet. Ausgezeichnet werden die Shops, die mindestens 80 von 100 möglichen Punkten erreichen.
www.chip.de

Tipps und Tricks

MS Word

Sie wollen wissen, wie umfangreich Ihr Text in Word ist? Im Register „Überprüfen“ finden Sie den Befehl „Wörter zählen“. Über ihn können Sie sich eine Statistik Ihres Textes anzeigen lassen.

Diktate – Windows 10

Sie tippen nicht gerne? Unter Windows 10 können Sie Texte diktieren! Drücken Sie die Windows-Logo-Taste und gleichzeitig H, um die Diktierfunktion zu starten. Mit „Diktat beenden“ stoppen Sie die Funktion. Damit es funktioniert, müssen Sie die Online-Spracherkennung von Cortana aktivieren. Deutsch wird unterstützt, die Diktatbefehle müssen jedoch in US-englischer Sprache erfolgen (z. B. „Colon“ für einen Doppelpunkt). Ab Word 2013 finden Sie im Registerblatt „Start“ ein Icon, um das Diktieren direkt zu starten.

MS Outlook

Es stört Sie, dass bei Antwort-Mails Aw: in die Kopfzeile eingefügt wird? Statt Aw: und Wg: können Sie die englischen Bezeichnungen Re: und Fw: wählen. Dazu müssen Sie über Datei und Optionen die Kategorie „Erweitert“ wählen und dort unter „Internationale Optionen“ die „Kopfzeilen von Antworten und Weiterleitungen in Englisch“ aktivieren. Nach „OK“ wird Outlook die englischen Bezeichnungen nutzen.

Datei-Datum

Sie wollen das Datum einer Datei ändern? Viele – auch kostenlose – Dateimanager beherrschen die Änderung. So können z. B. mit dem guten FreeCommander über Datei – Attribute/Zeitstempel alle Datei-Kennungen geändert werden. Sie bevorzugen ein kleines, portables Programm? Dann ist „DDA – Datei-Datums-Änderer“ das richtige Programm für Sie. Es ändert das Datum einer Datei oder eines Verzeichnisses, einfach und in deutscher Sprache. Beide Programme können Sie z. B. hier downloaden:
www.chip.de

TV-Media-Player

Fast alle neuen Fernseher haben einen integrierten Media-Player. Sie haben einen Film auf einem Stick? Also Stick in die USB-Buchse stecken, Media-Player starten und Film anschauen. So sollte es funktionieren, es gibt jedoch auch heute noch TV-Geräte, die nur Sticks im FAT32-Format unterstützen. Die maximale Dateigröße beträgt 4 GB, zu wenig für einen langen Full-HD-Film! Beim Kauf eines neuen Fernsehers sollten Sie darauf achten, dass auch NTFS-Sticks unterstützt werden. Zudem sollte der integrierte Player auch Auswahlmenüs unterstützen, also z. B. Untertitel- oder Sprach-Auswahl.

Contact Conversion Wizard

Sie wollen Kontakte aus Ihrem Google-Mail-Konto in die Fritz!Box übertragen? Sie suchen ein Programm, das Kontakte auslesen und konvertieren kann? Der „Contact Conversion Wizard“ ist kostenlos und unterstützt viele Formate. Leider nur in englischer Sprache. Download z. B. hier:
www.giga.de

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- SSD M2
- Drucker mit Tanksystem
- Fernunterricht

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

96. Geburtstag
AM 21.07. Theo Berchtold
Franz-Fluch-Str. 15
67152 Ruppertsberg
AM 29.07. Georg Rehberg
Wiesenweg 14 ■ 57629 Merkelbach

94. Geburtstag
AM 15.07. Lena Bold
Ringstr. 3 ■ 66919 Weselberg
AM 18.07. Berthold Clemens
Zweibrücker Str. 11
66892 Bruchmühlbach

90. Geburtstag
AM 26.07. Hans Heinen
Neuenahrer Str. 71 ■ 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

89. Geburtstag
AM 15.07. Paul Leifeld
Spesenrother Weg 22
56288 Kastellaun

86. Geburtstag
AM 13.07. Grete Keller
Im Flürchen ■ 56865 Schauren
AM 24.07. Gertrud Kabanow
Egellstr. 21 ■ 67071 Ludwigshafen
AM 29.07. Käthe Jäger
Klucksborn 2 ■ 56653 Glees

85. Geburtstag
AM 28.07. Franz-Josef Kexel
Am Schulplatz 3 ■ 56479 Hellenhahn
AM 30.07. Diether Becker
Buchenweg 8 ■ 54497 Morbach

84. Geburtstag
AM 05.07. Albert Komes
Danziger Str. 101 ■ 54516 Wittlich
AM 15.07. Anna-Maria Schuh
Königsberger Str. 15 ■ 54516 Wittlich
AM 29.07. Georg Klein
Im Eschelchen 16
56462 Höhn-Oellingen

83. Geburtstag
AM 04.07. Berthold Heddergott
Weinberg 11 ■ 56651 Niederzissen
AM 14.07. Paula Antony
72, rue Kecker ■ 5489 Ehnen

82. Geburtstag
AM 01.07. Christhilde Feller
Gutenberger Str. 33
55545 Bad Kreuznach
AM 23.07. Rudolf Quarz
Im Kirschloch 3
67661 Kaiserslautern
AM 26.07. Erika Genetsch
Im Kirchberg 35 ■ 54470 Lieser
AM 29.07. Peter Thiel

81. Geburtstag
AM 08.07. Elke Schwab
Oberstiftstr. 42
54338 Schweich, Mosel
AM 16.07. Jürgen Werle
Auf Erkelreg 11 ■ 54523 Hetzerath
AM 25.07. Rita Burger-Weiter
Friedrich-Ebert-Str. 60 ■ 67346 Speyer
AM 26.07. Christel Krötz
Richard-Wagner-Str. 26
54516 Wittlich
AM 29.07. Edgar Gehrlein
Theod.-Heuss-Str. 6
76889 Schweigen

80. Geburtstag
AM 01.07. Gisela Klapperich
Bahnhofstr. 70 ■ 56745 Weibern
AM 07.07. Ignaz Berens
Im Auel 3 ■ 54579 Üxheim-Niederehe
AM 16.07. Werner Konrad
Berliner Str. 53 ■ 67360 Lingenfeld
AM 20.07. Doris Lange
Alex-Müller-Str. 112
67657 Kaiserslautern
AM 26.07. Kurt Dehe
Blücherstr. 35 ■ 56349 Kaub
AM 29.07. Heinz-Peter Wachalski
Am Lichterkopf 37 a ■ 56112 Lahnstein

79. Geburtstag
AM 03.07. Lieselotte Kirsch
Hegertumstr. 8 ■ 66996 Erfweiler
AM 04.07. Anita Marx
Kreuzgartenweg 10 ■ 56329 St. Goar
AM 11.07. Hans-Josef Stuhlträger
Koblenz-Olper-Str. 65
56170 Bendorf-Sayn
AM 17.07. Hans Salm
Kirchstr. 12 ■ 67482 Freimersheim
AM 28.07. Heide Zachris
Im Langenbaar 26 ■ 54587 Lissendorf

78. Geburtstag
AM 19.07. Herbert Marx
St.-Anna-Str. 58 ■ 54295 Trier-Olewig
AM 29.07. Monika Thielen
Im Bungert 18 ■ 54518 Altrich

77. Geburtstag
AM 17.07. Christel Kolle
Flachswiese 6 ■ 54343 Föhren
AM 18.07. Ursula Ohly
Hohenzollernstr. 94 ■ 56068 Koblenz

76. Geburtstag
AM 17.07. Matthias Hayer
Am Sterenbach 3 ■ 54516 Wittlich
AM 22.07. Richard Nonn
Braunsbergweg 57
56656 Brohl-Lützing
AM 28.07. Roland Lochner
Brüningstr. 90
54470 Bernkastel-Kues
AM 30.07. Marliese Köster
Warschauer Weg 15
67069 Ludwigshafen

75. Geburtstag
AM 11.07. Paul Schmitgen
Ahornweg 4 ■ 54470 Bernkastel-Kues
AM 12.07. Marion Lehmann
Kreuzweg 10 a
55435 Gau-Algesheim
AM 18.07. Hans-Erich Klein
Neubergstr. 20
76887 Bad Bergzabern
AM 29.07. Almut Walter
Kahrener Str. 26 ■ 54439 Saarburg

74. Geburtstag
AM 06.07. Ursula Böhmer
Böhmerstr. 44 ■ 57537 Wissen
AM 10.07. Marlies Galeazzi-Mohr
Bergstr. 18
56290 Beltheim-Schnellbach
AM 18.07. Werner Daiber
Eifelstr. 4 ■ 56299 Ochtendung
AM 26.07. Doris Jarding
Am Kurpark 10
54470 Bernkastel-Kues
AM 31.07. Werner Frank
Brunnenstr. 3 ■ 56337 Kadenbach

73. Geburtstag
AM 17.07. Helga Schlick
Ulmenweg 10 ■ 66953 Pirmasens
AM 20.07. Edith Wimmer
Talweg 1 ■ 54516 Wittlich
AM 29.07. Dieter Stichler
Frühlingstr. 35 ■ 67734 Katzweiler
AM 30.07. Peter Simon
Lindenstr. 18 ■ 55743 Idar-Oberstein

72. Geburtstag
AM 05.07. Anna-Elisabeth Hoffmann
Dreikönigsstr. 3 ■ 55411 Bingen
AM 09.07. Gerd Becker
Wiesenstr. 47 ■ 56459 Kölbingen
AM 13.07. Dorothea Oser
Kleiststr. 7 ■ 76761 Rülzheim
AM 16.07. Dagmar Wolnizki
Auf dem Nüchel 8 ■ 56746 Spessart
AM 17.07. Elisabeth Kunzmann
Dürerweg 12 ■ 67354 Römerberg
AM 21.07. Pia Becker
Bergstr. 14 ■ 66907 Glan-Münchweiler
AM 23.07. Albert Schall
Schubertstr. 1 ■ 67378 Zeiskam

71. Geburtstag
AM 19.07. Dietolf Reis
Kehlbachstr. 26 ■ 56567 Neuwied
AM 23.07. Franz Walz
Hindenburgstr. 27 ■ 76831 Billigheim
AM 24.07. Rainer Reitz
Im Hippel 8 ■ 55435 Gau-Algesheim
AM 27.07. Kurt Schenk
Albert-Bauer-Str. 4 ■ 56288 Kastellaun

70. Geburtstag
AM 01.07. Christa Schwall
Untere Latte 22
76857 Albersweiler
AM 10.07. Silvia Jäger
Hinter den Zäunen 10
55758 Hottenbach
AM 11.07. Marianne Seibel
Schulstr. 3
76846 Hauenstein
AM 23.07. Marita Gorges
Auf der Hild 4
66679 Losheim
AM 23.07. Elisabeth Oldenburg
Kastanienstr. 45
56154 Boppard
AM 29.07. Martina Clemens
Trierer Landstr. 103 a
54516 Wittlich

97. Geburtstag
AM 05.08. Oskar Link
Mühlenweg 8 ■ 54340 Klüsserath

93. Geburtstag
AM 07.08. Erwin Scherrer
Goethestr. 9 ■ 76870 Kandel
AM 12.08. Marianne Marxen
Blumenwiese 20
54329 Konz-Niedermennig

91. Geburtstag
AM 02.08. Maria Lehr
Eichendorffallee 20
67105 Schifferstadt

90. Geburtstag
AM 17.08. Richard Lill
Schubertstr. 24
66877 Ramstein-Miesenbach

89. Geburtstag
AM 27.08. Robert Monnerjahn
Treverer Weg 3 ■ 56626 Andernach

88. Geburtstag
AM 15.08. Walburga Gruber
Annabergstr. 8 ■ 55131 Mainz

87. Geburtstag
AM 22.08. Ruth Rottmann
Mainzer Str. 440 ■ 55411 Bingen

86. Geburtstag
AM 13.08. Waldemar Deimling
Saarlandstr. 11 ■ 56626 Andernach
AM 19.08. Paul Schwöbel
Bogenstr. 15 ■ 67705 Trippstadt
AM 21.08. Marianne Berg
Kirchstr. 24 ■ 55218 Ingelheim

85. Geburtstag
AM 11.08. Heinz Vogelsang
Breitenweg 20 ■ 56332 Dieblich/Mosel
AM 14.08. Reinhold Schüler
Karolingerstr. 7 ■ 54293 Trier-Pfalzel

84. Geburtstag
AM 08.08. Bernd Reinhart
Flachenfeld 12 ■ 54292 Trier-Ruwer
AM 09.08. Helene Roussel-Coumont
Euleneck ■ 54313 Zemmer
AM 18.08. Maria Palmes
An der Ringmauer 2
55413 Trechtingshausen

83. Geburtstag
AM 11.08. Hans-Josef Eberz
Freiherr-v.-Stein-Str. 7 ■ 56244 Sessenhausen
AM 21.08. Hildegund Rixner
Altleininger Weg 7
67271 Neuleiningen
AM 27.08. Gisela Weber
Hellenfeld 2 ■ 57555 Brachbach

82. Geburtstag
AM 01.08. Günter Kohns
Im Oberberg 6 ■ 54453 Nittel
AM 13.08. Rosemarie Wagner
Schenkendorfstr. 12A ■ 56068 Koblenz
AM 15.08. Helmut Möhn
Kurt-Schumacher-Str. 106
56626 Andernach
AM 25.08. Heinrich Feck
Langstr. 20 ■ 55296 Gau-Bischofsheim

81. Geburtstag
AM 02.08. Werner Röhrig
An den Tongruben 103
76764 Rheinzabern

AM 03.08. Sieglinde Neumann-Tesch
Neu-Bamberger Str. 6 ■ 55546 Fürfeld
AM 05.08. Dieter Glahn
Am Hochrech 8 ■ 66503 Dellfeld
AM 24.08. Helga Kästel
Gäustr. 96
67435 Neustadt-Geinsheim
AM 26.08. Albert Müller
Friedrich-Ebert-Str. 9
55257 Budenheim

80. Geburtstag
AM 06.08. Alfons Kaiser
Moskauer Str. 16 b
67069 Ludwigshafen
AM 07.08. Jürgen Raquet
Steinern Str. 12 a ■ 55252 Mainz-Kastel
AM 07.08. Wolfgang Webel
Bergstr. 6 ■ 54295 Trier
AM 15.08. Gisela Sepp
Köhlerweg 5 ■ 54608 Großlangenfeld
AM 16.08. Eduard Schmitz
Rammenfeld 24 ■ 54614 Schönecken
AM 17.08. Mechthild Fößel
Von-Bendeleben-Str. 9 ■ 54595 Prüm
AM 19.08. Hiltrud Hunsicker
Miesenbacher Str. 56
66877 Ramstein
AM 29.08. Rainer Bersch
Amselweg 22
56154 Boppard-Buchenau

79. Geburtstag
AM 09.08. Winfried Hansel
Birkenweg 5 ■ 56814 Bruttig-Fankel
AM 14.08. Gisela Kannenberg
Vulkanweg 4 ■ 54550 Daun
AM 18.08. Erich Pfeiffer
Frühlingstr. 3 ■ 66994 Dahn
AM 22.08. Gregor Drayß
Nachtigalstr. 11 ■ 67065 Ludwigshafen
AM 28.08. Monika Artz
Am Leymberg 38 ■ 56075 Koblenz
AM 30.08. Bernward Helms-Derfert
Im Flurgarten 15 ■ 54536 Kröv

78. Geburtstag
AM 03.08. Heribert Ries
Georgstr. 4 ■ 54518 Sehlem
AM 08.08. Bernd Morgen
In der Olk 18 ■ 54317 Gusterath
AM 17.08. Georg Keil
Im Avelertal 90 ■ 54296 Trier
AM 23.08. Peter Bauer
Hauptstr. 57 ■ 66882 Hütschenhausen
AM 27.08. Wolf Haller
Geibstr. 83 ■ 55545 Bad Kreuznach

77. Geburtstag
AM 12.08. Maria-Anna Gallenstein
Storchenpark 4 ■ 67346 Speyer
AM 25.08. Heidrun Lemke
Salinerstraße 145
55543 Bad Kreuznach

76. Geburtstag
AM 07.08. Hanna Haben
Gartenstr. 20 ■ 54320 Waldrach
AM 09.08. Manfred Knittel
Altriper Str. 37 ■ 67165 Waldsee
AM 10.08. Hans Baier
Alsheimer Str. 25 ■ 67578 Gimbsheim
AM 16.08. Ingrid Bergmann
Hochfeldstr. 12 ■ 67067 Ludwigshafen
AM 16.08. Lorenz Degen
In der Anbrück 28 ■ 53489 Sinzig
AM 26.08. Christel Hauck
Schillerstr. 12 ■ 66851 Bann, Pfalz

75. Geburtstag
AM 09.08. Olga Mäs
Bahnhofstr. 10 ■ 54344 Kenn

AM 16.08. Bernd Glaw
In der Hohl 8 ■ 56743 Mendig
AM 28.08. Dagmar-Ute Eichenlaub
Felsenäcker 12 ■ 66996 Erfweiler

74. Geburtstag
AM 04.08. Alois Breidenbach
Hauptstr. 4 a ■ 56727 Mayen
AM 08.08. Gebhard Putzke
Bergstr. 54 ■ 54309 Newel
AM 10.08. Michael Storck
Amselweg 14 ■ 67363 Lustadt
AM 18.08. Pia Leineweber-Knoch
Madenburgstr. 3 ■ 76726 Germersheim
AM 23.08. Rudolf Steffes-Tun
Goltsteinstr. 11 ■ 56766 Ulmen
AM 27.08. Walter Wollweber
Ringstr. 16 ■ 56479 Seck

73. Geburtstag
AM 03.08. Lydia Luef-Erbar
Mozartstr. 5 ■ 56812 Cochem
AM 07.08. Maria Martin
Dienheimer Berg 41
55545 Bad Kreuznach
AM 07.08. Gerhard Mey
Rheinhöhenweg 25 ■ 56112 Lahnstein
AM 23.08. Maria Backes-Spoo
Im Riethgarten 5 ■ 54441 Kanzem
AM 26.08. Immakulata Larisch-Goeble
Irscher Berg 8 ■ 54296 Trier
AM 31.08. Georg Mollberg
Am Hohenweg 20 ■ 53572 Unkel

72. Geburtstag
AM 06.08. Ursula Gerards
Waldesruh 16 ■ 54439 Saarburg, Saar
AM 19.08. Marlies Fickler
Hauptstr. 44 ■ 56659 Burgbrohl
AM 24.08. Gerlind Schneider
Schulstr. 8 ■ 55491 Büchenbeuren
AM 26.08. Katharina Sydow
Finkenweg 7 ■ 53578 Stockhausen
AM 29.08. Margarethe Deinet
Bachheimer Str. 4 ■ 56357 Gemmerich
AM 31.08. Marianne Johann
Pommerbachstr. 32 ■ 56759 Kaisersesch

71. Geburtstag
AM 03.08. Hans-Jörg Heid
Erlenring 31 ■ 56424 Mogendorf
AM 16.08. Gerhard Bold
Auf dem Äckerchen 9 ■ 66919 Weselberg
AM 23.08. Christa Felzer
Lessingstr. 17 b ■ 57627 Hachenburg
AM 27.08. Erika Gies
Himmelsburger Str. 41 ■ 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 28.08. Lothar Meutsch
Waldstr. 7 ■ 57520 Steinebach, Sieg
AM 28.08. Alfons Volk
Im Quebel 17 ■ 56154 Boppard

70. Geburtstag
AM 07.08. Klaus Hack
Am Ried 3 ■ 54597 Wallersheim
AM 15.08. Roswitha Ginzler
Ernst-Thrasolt-Str. 10
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 17.08. Heinzwilli Winkens
Gothaer Str. 1
56235 Ransbach-Baumbach
AM 22.08. Gisela Krohn
Auf Staudigt 3 ■ 54649 Waxweiler
AM 25.08. Hiltrud Hennings
Ledderhoser Weg 38
55543 Bad Kreuznach
AM 27.08. Sophie Andre
Rheinstr. 13 ■ 65549 Limburg

Erfahrungsbericht: So gelingt die Mischung aus Fern- und Präsenzunterricht

Fabio Priano, Lehrer an einer speziellen Sonderschule und Botschafter für Pädagogik im Netzwerk Digitale Bildung, hat zwei Wochen lang interaktiven Unterricht in einer Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht durchgeführt. Seine Erfahrungen können auch für andere Schulformen hilfreich sein.

Der Unterricht startet wieder

Frühjahr 2020: In den zwei Wochen vom 4. bis zum 15. Mai kann ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler an fünf Tagen wieder am Präsenzunterricht teilnehmen. Für meine gesamte Klasse bedeutet dies, dass vier Schülerinnen und Schüler im Präsenzunterricht sind, vier per Fernunterricht beschult werden und ein Schüler sich in der Notbetreuung befindet. Der Schultag dauert von 8:00 bis 13:30 Uhr. Der Präsenzunterricht unterliegt einem strengen Hygienekonzept und muss deshalb mit massiven Einschränkungen geplant und durchgeführt werden. Auch die eigene Vorstellung von Unterricht wird auf die Probe gestellt.

Mein Ziel: „Kinder im Präsenzunterricht und Kinder im Fernunterricht lernen zur gleichen Zeit gemeinsam."

Um Präsenz- und Fernunterricht gleichzeitig stattfinden zu lassen, soll auf Dinge zurückgegriffen werden, die den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Eltern bekannt sind, um ihnen größtmögliche Sicherheit und Vertrautheit zu ermöglichen. In der Zeit der Schulschließung wurde der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern via Skype gehalten, weshalb ich mich für dieses Videokonferenztool entschieden habe. Materialien wurden via Dropbox und Mail ausgetauscht.

Technische Ausstattung Zu Hause

Die vier Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht verfügen häuslich über unterschiedliche technische Voraussetzungen und schnell wurde klar, dass Technik ergänzt werden muss, damit sie von Zu Hause mitarbeiten können. Aufgrund dessen habe ich Hardware aus dem Freundeskreis, der eigenen Sammlung und aus dem Fundus

Webinar-Reihe mit erfahrenen Medienpädagogen
Um bei der Erstellung eines **Medienentwicklungsplans** zu unterstützen, hat das Netzwerk Digitale Bildung gemeinsam mit dem Medienpädagogen Michael Weißer und mit Unterstützung des Förderpartners SMART Technologies, eine Reihe von kostenfreien Webinaren und Vorlagen erstellt. Download: Siehe QR-Code.

der Schule zusammengesucht und die Schülerinnen und Schüler besucht und zusätzlich ausgestattet. Beispielsweise hat ein Schüler, der nur ein Tablet hatte, zusätzlich einen Laptop, einen großen Monitor und Eingabegeräte erhalten. Mir war es besonders wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler zwei Monitore haben. Ein Bildschirm wurde dauerhaft als Skype-Monitor verwendet, der andere wurde für Textverarbeitung, für die Arbeit mit der SMART-Notebook-Software, für Onlinerecherche oder für das kollaborative Arbeiten genutzt.

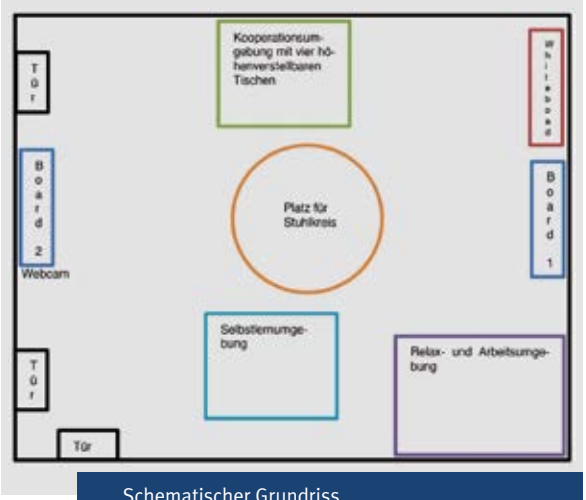
Technische Ausstattung des Klassenraums

Im interaktiven Klassenzimmer kam folgende Technik zum Einsatz

- WLAN-Router
- drei iPads
- ein Surface
- drei Multimedia-PCs
- zwei 86“-SMARTBoards MX Flatpanel mit IQ
- eine Webcam, angeschlossen an Board 2

Webinar-Angebot zu Präsenz- und Fernunterricht
Mit Unterstützung des Förderpartners SMART Technologies hat das Netzwerk Digitale Bildung ein kostenfreies Webinarprogramm zum Thema Präsenz- und Distanzunterricht eingerichtet. Hier **geben erfahrene Lehrkräfte praktische Tipps** aus ihrem Schulalltag und dazu, wie sie die Mischung aus Präsenz- und Distanzphasen umsetzen. Download: siehe QR-Code.

Für die Vernetzung von Präsenz- und Fernunterricht ist es besonders spannend, dass sich die SMART Boards gegenüberliegen. So können die Schülerinnen und Schüler den Bildschirm des SMART Boards auf dem eigenen Monitor sehen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, über Skype auf das andere Board zu schauen. Deshalb wurde Board 2 nur als Skype- und Kommunikationsboard und Board 1 als „Unterrichtsboard“ genutzt. Um das zu veranschaulichen, habe ich einen schematischen Grundriss abgebildet.



Schematischer Grundriss

So lief der Unterricht ab

In den fünf verkürzten Unterrichtstagen haben wir Mathe-, Deutsch- sowie Naturkundeunterricht durchgeführt und zwei Stunden Kniffel gespielt.

Kniffel: Die Idee dahinter war, die Schülerinnen und Schüler spielerisch an die neue Unterrichtsform heranzuführen. Zudem sollten die Kinder im Fernunterricht so mit notwendigen methodischen und medialen Kompetenzen vertraut gemacht werden (z. B. Bildschirm teilen, Mikro aus, Zwei-Bildschirm-Arbeit).

Naturkunde: Angesichts der Aktualität wurde das Thema Infektionsschutz gewählt. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler das erste Mal damit vertraut gemacht, dass sie die SMART-Notebook-Präsentation auch auf ihren Bildschirmen sehen können. Dazu mussten sie sich auf hellosmart.com anmelden. Ein weiterer Schwerpunkt war, dass je zwei Schülerinnen und Schüler aus dem Präsenzunterricht und je zwei Kinder aus dem Fernunterricht eine Gruppe gebildet haben.

Deutsch: In diesem Fach haben wir „Moby Dick“ gelesen. Dabei erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler sich den Inhalt des Kapitels selbstständig und gemäß ihrem Leseniveau. Anschließend sprachen wir darüber. Danach bearbeiteten die Kinder ihre Aufgaben wieder selbstständig in Einzel- oder Partnerarbeit.

Mathematik: Die Schülerinnen und Schüler haben einen Wochenplan bekommen, den sie nach und nach abgearbeitet haben. Dieses Instrument erzeugt bei uns eine sehr hohe Schüleraktivität und eine sehr effiziente Lernzeit.

Hier zwei Beispiele eines Wochenplans:

Wochenplan-Beispiele
Bildquelle der Piktogramme: Metacom
www.metacom-symbole.de

Zusammengefasst: Meine Reflexion zu den Unterrichtseinheiten

Ich habe für mich verstanden, dass diese gemischte Organisationsform des Unterrichts aus vielen Gründen für eine Entschleunigung des Unterrichts sorgt. Gerade durch die Bewältigung technischer Probleme in den ersten Unterrichtstagen haben die Kinder auch enorm an Kompetenzen gewonnen. Wir sind gemeinsam hineingewachsen und die Schülerinnen und Schüler sind sehr solidarisch und verständnisvoll miteinander umgegangen. Besonders herausfordernd war die Selbstorganisation zu Hause. Deshalb habe ich mich ab Tag 3 mit den Schülerinnen und Schülern aus dem Fernunterricht 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts online getroffen und genau besprochen, welches Material sie wann brauchen. Das hatte einen sehr positiven Effekt. Für mich persönlich musste ich verstehen, dass ich für diese Form des Unterrichts zwar keinen reduzierten Anspruch, aber sehr wohl einen veränderten Anspruch an Unterricht benötige.

Fabio Priano

Tipp vom Netzwerk Digitale Bildung: Jetzt Rahmenvertrag abrufen und sinnvoll investieren

Schaffen Sie jetzt die technischen Voraussetzungen für digitales Lernen, damit Schülerinnen und Schüler wieder gemeinsam, kollaborativ und kreativ sowohl Zu Hause als auch im Klassenzimmer lernen können.

Machen Sie Ihre Schulen fit für Fern- und Präsenzunterricht. Der Rahmenvertrag für Rheinland-Pfalz ist veröffentlicht und Fördermittel können über den Warenkorb beantragt werden.

Orientieren Sie sich am pädagogisch Sinnvollen. Die Technik folgt der Pädagogik, nicht umgekehrt. Achten Sie darauf, dass **intuitive, interaktive digitale Lernwerkzeuge** zum Einsatz kommen. In Kombination mit **pädagogischer Software** ermöglichen z. B. große interaktive Displays, dass Lehrkräfte auch die gesamte Klasse im Fern- und Präsenzunterricht gleichzeitig unterrichten können, und steigern erwiesenermaßen die Lernerfolge.

Achten Sie auf Qualität. Für Ihre Schulen schaffen Sie Lösungen für die nächsten 15 Jahre an. Dabei ist es essenziell, nicht nur die Hardwarekosten, sondern auch **Betriebs-, Wartungs- und Energiekosten** mit zu budgetieren. Hier ergeben sich große Unterschiede in den Folgekosten. Investieren Sie in **hochwertige Lernwerkzeuge,** die mit der **Innovation mitwachsen, wartungsarm, aus konfliktfreien Materialien hergestellt und energiesparend** sind.

Setzen Sie auf Erfahrung. Schulen benötigen besondere Technik und anderen technischen Support als Unternehmen. Wählen Sie deshalb einen erfahrenen Anbieter, der 30 Jahre Projekterfahrung im Bildungsmarkt nachweisen kann.

Wie treffen Sie die richtige Wahl?

Das Netzwerk Digitale Bildung hat alle für eine Beantragung notwendigen Materialien mit Experten erarbeitet. https://www.netzwerk-digitale-bildung.de/der-digitalpakt/

Im neuen **Wegweiser Digitale Bildung** finden Sie in den Kapiteln 4 und 7 wichtige Checkfragen zu Ausstattung und Beschaffung.

Über das Netzwerk Digitale Bildung

In den kommenden Monaten werden Themen aus dem **Wegweiser Digitale Bildung** in Auszügen vorgestellt. Bestellung der kostenlosen Printausgabe oder als PDF unter www.netzwerk-digitale-bildung.de. Das Netzwerk Digitale Bildung gibt Orientierung für alle, die digitale Bildung gestalten wollen. Getragen wird das Netzwerk von verschiedenen Förderpartnern aus der Wirtschaft. Die Inhalte steuern nicht kommerzielle Kooperationspartner, Pädagoginnen und Pädagogen, Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft bei.

www.netzwerk-digitale-bildung.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Newsletter

www.vbe.de | presse@vbe.de

05|2020

In der Krise stark an der Seite der Lehrkräfte:

VBE kämpft für Einhaltung zentraler Forderungen

Natürlich hat niemand mit diesem Zustand gerechnet. Wie soll man auf etwas vorbereitet sein, das vorher kaum denkbar schien? Noch zwei Tage vor den Schulschließungen schienen diese ausgeschlossen. Und dann war es doch soweit. Millionen Kinder müssen seitdem zu Hause betreut werden. Tausende Lehrkräfte stellen hochengagiert Aufgaben zusammen, halten den Kontakt zu Schülerinnen und Schülern und deren Eltern und haben bei einigen von ihnen große Sorgen um deren Situation. So ist zu befürchten, dass die fehlende Ausstattung und die mangelhafte Unterstützung durch Eltern, die dies zum Beispiel aufgrund ihrer eigenen Arbeit nicht leisten können, zu noch größeren Unterschieden im Bildungserfolg führen.

Der VBE Bundesverband und die VBE Landesverbände haben die Entwicklungen die ganze Zeit im Blick und stellen Informationen bereit, versenden Pressemitteilungen und sind mit den politisch Verantwortlichen im Gespräch. In einer extra Ausgabe des Newsletters VBE Fokus haben wir ausgewählte Angebote der VBE Landesverbände zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Sie sich dazu auf unserer Webseite informieren unter:
https://kurzlink.de/vbe-corona

Obwohl es auch deutliche Gegenstimmen gibt, überwiegt Ende April nun die Einschätzung, dass die Schulen schrittweise geöffnet werden können, bzw. es für die Abschlussklassen bereits wurden. Der VBE Bundesverband und seine 16 Landesverbände setzen sich auf Bundes- und Landesebene dafür ein, dass möglichst einheitliche Regelungen für Schulöffnungen getroffen werden, die den Gesundheitsschutz priorisieren. Denn wenn es eine Erkenntnis aus den letzten Wochen gibt, dann sicher die, dass es essenziell ist, Hygieneregeln einzuhalten. Damit hierfür die Bedingungen geschaffen werden, braucht es ausreichend Waschmöglichkeiten, Seife und Papier. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, erklärt dazu: „Das klingt für Außenstehende vielleicht befremdlich, aber wir wissen, dass die sanitären Anlagen in Schulen seit Jahren ihre Achillesferse sind. Deshalb freut es mich besonders, dass wir mit den kommunalen Spitzenverbänden auf einem Standpunkt sind, dass es hier dringenden Handlungsbedarf gibt und diese Verantwortung von den Schulträgern auch wahrgenommen wird."

Der VBE Bundesverband hatte fünf Hauptforderungen aufgestellt, welche für ein Konzept zu Schulöffnungen dringend beachtet werden müssen:

1. Vorlaufzeit für Öffnungen
2. Klare Regelungen und Mindeststandards für den Schulalltag definieren
3. Personalkapazitäten und Arbeitszeitvorgaben beachten
4. Definition der Risikogruppen und besonders disponierter Personen
5. Verhalten von Schülerinnen und Schülern einrechnen

Zudem hat der VBE Bundesverband gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und dem Bundeselternrat die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Dr. Stefanie Hubig, angeschrieben und ihre Expertise bei der Erarbeitung eines solchen Rahmenkonzeptes angeboten. Innerhalb einer Telefonkonferenz mit dem Generalsekretär der KMK, Udo Michallik, konnten die drei Organisationen und die ebenfalls eingeladenen Vertreter der kommunalen Spitzenverbände Ratschläge dafür geben. Sie nutzten die Gelegenheit, um auf die Priorisierung des Gesundheitsschutzes, das Durchdenken aller organisatorischen Notwendigkeiten (Pausenregelung, Schülerverkehr, Essen) und die besondere Lage von Kindern aus ökonomisch schlechter gestellten Haushalten hinzuweisen.

Insbesondere mit Blick auf diese Kinder wurde von der Bundesbildungsministerin, Anja Karliczek, 500 Millionen Euro in Aussicht gestellt, wobei bedürftige Familien pro Kind einen Zuschuss von 150 Euro zur Beschaffung eines digitalen Endgerätes erhalten würden. Da dies noch nicht ausreicht, um eine leistungsfähige Infrastruktur für das Lernen zu Hause aufzustellen, forderte der VBE Bundesvorsitzende Beckmann, Geräte durch den Schulträger anzuschaffen und sie, mit aktueller Software ausgestattet und durch Techniker gewartet, den Schülerinnen und Schülern leihweise zur Verfügung zu stellen. Er sagt: „Ziel muss es sein, dass auch in Familien, die sich Geräte weder leisten können, noch im Umgang mit den Programmen geübt sind, Kinder und Jugendliche selbstständig Lernerfahrungen mit digitalen Endgeräten machen können."

Digitales Lernen und Lehren an Schule: Angebote, Tipps und Tools

Dort, wo gestern das Präsenzlernen den Normalbetrieb von Schule gekennzeichnet hat, mussten und müssen Lehrkräfte plötzlich Lösungen finden, die vielfach nur im digitalen Raum umsetzbar sind. Mit der folgenden Zusammenstellung bundesweit zugänglicher Angebote möchten wir Sie bei Ihrer Arbeit in dieser herausfordernden Zeit unterstützen. Wohlwissend, dass nicht alles für jede und jeden passt, hoffen wir doch, einige (über Corona hinausgehende) hilfreiche Impulse für die Integration in die Arbeit geben zu können.

Wir beanspruchen mit der Zusammenstellung keine Vollständigkeit, noch können wir generelle Empfehlungen aussprechen. Vor der Verwendung von Angeboten sollten insbesondere Fragen des Datenschutzes mit der Schule und den zuständigen Behörden geklärt werden. Sie finden diesen Beitrag mit den entsprechenden Verlinkungen auf unserem Blog VBE Fokus: vbe.de/vbe-fokus/digitales-lernen

Digitale Lehr- und Lerninhalte

Unter dem Hashtag #GemeinsamWeiterLernen bieten zahlreiche **Bildungsmedienverlage** kostenfreie Materialien und Onlineseminare für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler an. Der Verband Bildungsmedien stellt hierzu eine fortlaufend aktualisierte und kuratierte Link-Liste zur Verfügung.

Umfangreiche Angebote digitaler Lehrinhalte für alle Schulstufen findet man auf dem **Deutschen Bildungsserver** in einem eigens dafür erstellten Dossier, über die **Landesbildungsserver** erhält man Zugriff auch weitere Inhalte. Zudem gibt es diverse fachspezifische Angebote. So bietet etwa die Initiative **Wir bleiben schlau! Die Allianz für MINT-Bildung zu Hause** qualitätsgesicherte MINT-Angebote an. Unterrichtsmaterialien in den Fächern Politik, Geschichte, Erdkunde findet man über die **Politikstunde**, ein Angebot der **Bundeszentrale für politisch Bildung**. Schulformspezifische Angebot für den Grundschulbereich erhalten Lehrkräfte, Kinder und Eltern über das Angebot des Vereins **Internet-ABC** der Landesanstalt für Medien NRW.

Die **öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten** haben viele ihrer Bildungsangebote im Zuge der Schulschließungen ausgeweitet. Auf der Webseite der ARD ist eine Übersicht der Angebote (inkl. derer der Landesrundfunkanstalten) zusammengestellt. Bis zum 30. Juni 2020 stellt das **Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht** seine Online-Mediathek kostenfrei zur Verfügung. Darin enthalten: über 1.100 Unterrichtsfilme und mehr als 5.000 Sequenzen für allgemeinbildende Schulen, darüber hinaus Lehrmaterial und Lernspiele. Auch der Streaming-Dienst **Netflix** hat über seinen Youtube-Kanal kostenfrei über 30 Dokumentarfilme und -serien zur Verfügung gestellt, zumeist ergänzt um dafür entwickeltes Lehrmaterial. Alle Inhalte sind im englischen Original mit deutschen Untertiteln verfügbar.

Digitale Kompetenzen

Orientierung und gut verständliche Erklärungen zur Gestaltung von Fernunterricht bietet das Kompetenznetzwerk **digital.learning.lab** an. Hier finden Lehrkräfte in den Bereichen Unterrichtsbausteine, Tools & Tutorials sowie Trends hilfreichen Input. Auf **digill.de** hat ein Verbund aus sieben Universitäten über 20 Lernmodule für digitales Lehren und Lernen in der Lehrer/-innenbildung bereitgestellt, zum Beispiel zu den Themen „Videos kommentieren und diskutieren“ oder „Podcasts mit Schüler*innen erstellen“. Hilfreiche didaktische Hinweise zum Distanzlernen bietet auch ein Leitfaden des **Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen**.

Tools

Das Angebot an digitalen Lerntools ist mittlerweile sehr umfangreich. Für Lehrkräfte nützlich sein können etwa folgende Angebote: **Jitsi** bietet eine open source basierte Lösung für Videokonferenzen an, über die man mit Schülerinnen und Schülern online und ohne Login per Audio und Video kommunizieren kann, Daten werden hier nicht gespeichert oder verarbeitet. Mit **Trello** lassen sich Aufgaben und Projekte orts- und zeitunabhängig für und mit Schülern und Schülerinnen organisieren. **H5P** unterstützt mit vielfältigen Optionen beim Erstellen interaktiver Lerneinheiten. Mit der App **Fake News Check** können Schülerinnen und Schüler entlang von 19 Fragen eine Orientierung erhalten, ob eine Information für oder gegen Fake News spricht.

Lernplattformen

Viele (kommerzielle) Lernplattformen bieten ihr Angebot, vielfach nach Fächern gegliedert, vorübergehend kostenfrei an, so etwa **Lernattack**, **Bettermarks** oder **Scoyo**. Generell kosten- und werbefrei sind die Angebote der durch EU-Gelder mitfinanzierten Plattform **Anton-App** mit Inhalten für die Klassen 1 bis 10. Vor allem an Grundschulkinder richten sich die über 60 qualitätsgeprüften Internetseiten des Netzwerkes **Seitenstark e. V.**, Lehrkräften werden zudem Lehrmaterialien und Unterrichtsimpulse zur Verfügung gestellt.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Verantwortlich für Text: Anne Roewer, Lars von Hugo | Foto: ©istockfoto.com/fermate | Gestaltung: www.typoly.de

Literatur für die Sommerferien

Wer freut sich nicht auf die Sommerferien – insbesondere zu diesen außergewöhnlichen Zeiten?! Verschnaufen ist angesagt, mal tief durchatmen, zur Ruhe kommen und ein gutes Buch lesen. Wir haben wieder tolle Tipps für Kinder von der 1. bis 4. Klasse gesammelt!

Für fleißige Bienchen

Unter dem Titel „Bienen" beschäftigt sich dieses Sachbilderbuch von Piotr Socha auf 36 großformatigen, doppelseitigen Bildtafeln umfassend mit den kleinen, aber überaus nützlichen Insekten. Die künstlerisch gestalteten und farbenfroh illustrierten Bildtafeln werden jeweils durch Textfelder abgeschlossen und führen die Leser*innen spielerisch in die spannende Welt der Bienen ein. Die grafische Gestaltung ist eine Kombination aus anatomisch korrekten und comicartigen Zeichnungen, abgestimmt auf das jeweilige Thema. Die ersten zehn Bildtafeln liefern grundlegende Informationen zur Historie der Bienen sowie ausführliche Erklärungen zu Körperbau, Verhaltensweisen und Aufgabenteilung im Bienenstock und in der Honigproduktion und verweisen zudem auf die wichtige Rolle, die Bienen bei der Bestäubung von Blumen, Obst, Gemüse und Getreide spielen.

In der zweiten Hälfte des Bandes wird die gemeinsame Geschichte von Menschen und Bienen von der Steinzeit bis in die Gegenwart erklärt und dabei auf verschiedene Imkermethoden (zum Beispiel die Zeidlerei) in unterschiedlichen Teilen der Welt (USA, Europa, Afrika und Asien) Bezug genommen. Eine Seite zum Thema Bionik verdeutlicht, wie wichtig Bienen und andere Tiere für die Entwicklung menschlicher Technologie und Architektur sind. Im letzten Teil des Buches wird auf verschiedene Faktoren hingewiesen, die für die Bienen eine enorme Bedrohung darstellen, zum Beispiel die moderne Landwirtschaft oder den Befall durch Milben. Das daraus resultierende Bienensterben hat weitreichende Folgen: So muss in China beispielsweise bereits vielerorts per Hand bestäubt werden. Auf zwei weiteren als „Bienenblättchen" gestalteten Doppelseiten gibt es zahlreiche Informationen (zum Beispiel zu Roboter-Bienen) sowie leckere Rezepte zu entdecken.

Bienen
Piotr Socha, übersetzt von Thomas Weiler, Gerstenberg, 2016, 80 Seiten, 24,95 Euro, ISBN: 978-3-8369-5915-5.

Nicht nur für Brotdosenvergesser/-innen

Eine Brotdose packt aus: Humorvoll und einfühlsam erzählt eine Brotdose ihre Lebensgeschichte von der Produktion in China über die Verschiffung bis hin zum Verkauf an ihren neuen Besitzer, den kleinen Schuljungen Ludwig. Mit ihm gemeinsam erlebt die Brotdose den Schuleinstieg und ist stolz, die Brotdose eines Schulkindes zu sein. Auf äußerst unterhaltsame Weise liefert der ungewöhnliche Erzähler eine Perspektive auf das „Leben" von Alltagsgegenständen, die uns täglich umgeben und über die wir nicht viel nachdenken. Die Leser*innen bekommen so spannende und lustige Einblicke in unbekannte Welten: Was passiert im Kühlschrank, wenn die Tür zu ist? Gleicht das Programm einer Spülmaschine eher einem Besuch im Wellness-Hotel oder einem Wasserinferno? Ja, das Leben einer Brotdose ist aufregender, als man meinen könnte, und dieses schöne Buch ist der Beweis dafür.

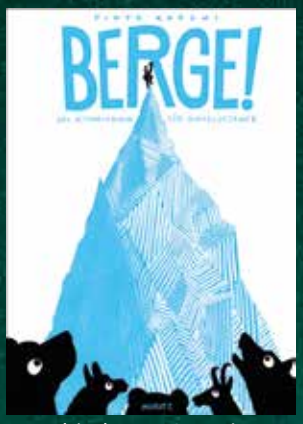
Nicht nur der Protagonist – die Brotdose – ist ungewöhnlich, sondern auch die Gestaltung des Buches: So bekommen die Lesenden beim Öffnen des DIN-A5-Buches (im Querformat mit Rücken nach oben) den Eindruck, als öffne man eine Brotdose. In zehn kurzen Kapiteln erzählt die Brotdose aus der Ich-Perspektive ihre Lebensgeschichte, die durch farbenfrohe comicartige Illustrationen bereichert wird. Abgesehen von sehr wenigen schwierigen Wörtern (z. B. Containerschiff, Recycling) ist die Sprache

altersgerecht und voller Wortwitz. Besonders die Dialoge zwischen den verschiedenen Gegenständen (z. B. zwischen der Brotdose und den Lebensmitteln im Kühlschrank) überzeugen durch flotte Sprüche und Humor.

Fünf Gramm Glück

Thilo Reffert, illustriert von Sonja Kurzbach, Klett Kinderbuch, 2017, 64 Seiten, 12,00 Euro, ISBN: 978-3-95470-155-1.

Ganz hoch hinaus!



Mit „Berge! Das Mitmachbuch für Gipfelstürmer“ können sich junge Leser*innen auf eine spannende Reise in die faszinierende Welt der Berge begeben. Die ersten Seiten richten den Blick zunächst zurück in die erdgeschichtliche Vergangenheit und beleuchten die Entstehung von Gebirgen, erläutern die Unterscheidung der verschiedenen Gesteinstypen und zeigen ausgewählte Beispiele versteinerter urzeitlicher Pflanzen und Tiere. Im Anschluss zeichnet Piotr Karski das Leben der Menschen in Gebirgsregionen nach und geht dabei nicht nur auf althergebrachte Traditionen und Bräuche ein, sondern stellt unter anderem in unterschiedlichen Teilen der Welt gebaute Gebirgshäuser oder besondere Erzeugnisse wie Wolle, Käse, Kuckucksuhren oder spezielle Musikinstrumente vor. Neben einer breiten Auswahl an Tieren, die es in diesem Buch zu entdecken gilt (Schneeleoparden, Andenkondore, Gämsen, Murmeltiere u. v. m.), bieten zahlreiche Seiten interessante Einblicke in den Wasserkreislauf auf der Erde, die Entstehung von Flusssystemen, Gletschern und Fjorden, das Wetter, die verschiedenen Vegetationsstufen und in den Bergen ausgeübte Sportarten.

Die Gestaltung der großformatigen Seiten greift ausschließlich auf die in Gebirgen dominanten Farben Weiß, Blau und Schwarz zurück und bietet einen gelungenen Mix aus kurzen Texten und Zeichnungen, die an vielen Stellen von den Leser*innen ausgemalt, vervollständigt oder um eigene Skizzen ergänzt werden können. Dieses spannende Sachbuch, das unter anderem von der Jugend des Deutschen Alpenvereins empfohlen wird, eignet sich nicht nur als lehrreiche und anregende Lektüre für begeisterte Bergfans und kleine Forscher*innen, sondern kann (zumindest in Auszügen) auch wunderbar in den Sachunterricht integriert werden.

Berge! Das Mitmachbuch für Gipfelstürmer

Piotr Karski, übersetzt von Thomas Weiler, Moritz, 2018 (2. Ausgabe), 224 Seiten, 18,00 Euro, ISBN: 978-3-89565-347-6.

Ein bisschen Honig im Kopf

Lumi ist neun Jahre alt und bis auf ihren Namen mag sie ihr Leben eigentlich ganz gerne. Neben ihrem kleinen Bruder, der manchmal mehr Aufmerksamkeit bekommt, als ihr lieb ist, lebt sie mit ihren Eltern in einem Haus. Nachdem ihr Opa verstorben ist, zieht ihre Oma, die sich schon auf der Beerdigung etwas komisch benommen hat, bei ihnen ein. Lumis Eltern erklären ihr, dass Oma nicht immer alles weiß und manchmal wütend wird, weil sie Demenz hat. Während sich die Enkeltochter am Anfang fernhält, entdeckt sie eines Tages jedoch eine ganz andere Seite an ihrer Oma. Denn die erzählt unglaublich gerne von ihrer Vergangenheit, etwa wie sie Opa kennengelernt hat, von der schweren Zeit des Krieges oder von ihrer Arbeit als Verkäuferin. So wächst die Zuneigung zwischen Lumi und Oma, die ihre Enkelin liebevoll „kleiner Schnauber“ nennt. Doch plötzlich beginnt Oma, ihre Lebensfreude zu verlieren, und möchte weder essen noch laufen oder reden. Nach Gesprächen mit ihren Eltern begreift Lumi, dass ihre Oma nicht mehr lange bei ihnen sein wird. Das gefällt ihr gar nicht und sie beschließt, all die witzigen Wörter, die Oma benutzt, aufzuschreiben, damit etwas von Oma bleibt, wenn sie einmal nicht mehr da ist.

„Baby Oma“ ist witzig, manchmal ironisch, manchmal ein bisschen frech geschrieben, beschreibt aber dennoch sehr gut den Umgang mit Demenz im Lebensalltag aus der Sicht eines neunjährigen Mädchens sowie am Beispiel von Lumi und ihrer Oma die Beziehung zwischen Jung und Alt. Dabei ist die Sprache (nicht zuletzt auch aufgrund der von Lumis Oma verwendeten, teils nicht mehr gebräuchlichen Wörter) ebenso wie der Inhalt durchaus anspruchsvoller, aber immer kindgerecht aufbereitet. Durch die Ich-Perspektive sind die Leser*innen nah an Lumis Erlebnissen dran. Begleitet wird der Text durch kleine Schwarz-Weiß-Zeichnungen der Figuren, die das Geschriebene zusätzlich verbildlichen.

Baby Oma

Friederike Köpf, illustriert von Anne-Kathrin Behl, Klett Kinderbuch, 2017, 120 Seiten, 13,00 Euro, ISBN: 978-3-95470-158-2.

Die Empfehlungen stammen aus dem Projekt Weltentdecker des Literarischen Zentrums Gießen e. V. Texte zu den beiden veröffentlichten Readern für Kita und Grundschule haben neben Mitgliedern des LZG-Teams auch Studierende des Grundschullehramtes am Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen beigesteuert, die sich im Rahmen eines praxisorientierten Seminars zur Leseförderung mit angemessener Literatur für Kinder im Grundschulalter befasst haben.

Weitere Informationen unter www.lz-giessen.de

zusammengestellt von Elisa Engert

Die Buchstaben in den gelben Kästchen, absteigend von links nach rechts gelesen, ergeben den (englischen) Lösungssatz. Bitte senden Sie diesen Lösungssatz per E-Mail an info@vbe-rp.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal je 6 Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten.

Einsendeschluss ist der 10. Juli 2020. Da hört das Schuljahr ja gut auf!

Waagerecht:

1 Bitte mixen: OTTOBYK **5** Hauptstadt von Bulgarien **8** Ötzi ist eine **11** Spielzeug für Prince George **12** Gelee aus Fisch oder Fleisch **13** Wertpapier **14** Atemstillstand **15** Europäische Währungseinheit **16** Da landet fast jede Bratwurst **17** Postal. Abk. Minnesota **19** Innenhof **21** Das isst mit **23** Ringförmiges Riff **25** Knochen des Unterarms **26** US-Fluggesellschaft **27** Perros nennt sie der Spanier **31** Tuwort **33** Wurfmaschine, Schleuder **34** Der macht die Musik **35** Ikone, Vorbild **36** Geburtsort Willy Brandt (Kfz-Kennz.) **38** Konrektor **39** Eisen (Elementsymbol) **41** Money im Land der aufgehenden Sonne **42** Wasserstelle in der Wüste **43** Vogel, kann aber nicht fliegen **44** Zerstörungswütiger Mensch **45** Top-Level-Domain Haiti **47** Ärmelloses Oberteil **48** Die ? des Bösen **55** Zum Bleiben eingeladener Besucher **56** Nicht fern **57** Geburtsort J. S. Bachs (Kfz-Kennz.) **60** Land – gibt's in Nord und Süd. Nord ist als Urlaubsziel nicht zu empfehlen. **62** Raumfahrtbehörde **63** 2.790 : 465 = ? **65** Zeitlich ohne Ende; also wie 'ne langweilige Unterrichtsstunde **67** Vorausschauende Anteilnahme **69** Notfallhilfe **70** König der Gartenteiche **71** Unbekannter Teilnehmer **72** Maßeinheit 1 Milliarde

Senkrecht:

1 Riesenschlange **2** Young Urban Professional **3** Tio sagt der Spanier **4** I have a dream **5** ? + Burg = Geburtsort Mozarts **6** Die müssen Sie ja nicht gleich ins Korn werfen **7** Künstlerwerkstatt **8** Hauptstadt hier ist Naypyidaw **9** Zwergstaat ohne Zwerge **10** Ein Herz und eine Seele (Spitzname männl. Hauptdarsteller) **16** Alkoholisches Getränk **18** In DER ist der Mensch nicht gern alleine **19** Beruf: Im Geheimdienst Ihrer Majestät **20** Planet **22** Jetzt aber mal schnell zurück in die Tube! **24** Arbeitsplatz von Dr. Frankenstein **25** Großer Raum **26** Da kommen weiße Rosen her **28** Hauptstadt von Tansania **29** Erlanger Nachrichten **30** Protein **31** Wer den hat, ist plemplem **32** Emsland (Kfz-Kennz.) **37** Jim ? und die Wilde Dreizehn **38** Großes Tier, manchmal lila **39** Begeisterter Anhänger **40** Folterwerkzeug vom Zahnarzt **41** Schneemensch **46** Verhängnisvoll, dramatisch **49** Top-Level-Domain der Republik Kongo **50** Geburtsort Nenas (Kfz-Kennz.) **51** Etwas passt hier gut **52** Fahrradtaxi **53** Zingiber officinale **54** Naturwissenschaft **58** Plötzlich, schnell und heftig **59** Trinkgefäß mit Henkel. Käffchen? **61** Korrosionsprodukt **62** Nur DER irrt sich nie. **64** Schmal, knapp **66** Chinesisches Brettspiel **68** Stadt mit PLZ 84307 (Kfz-Kennz.)

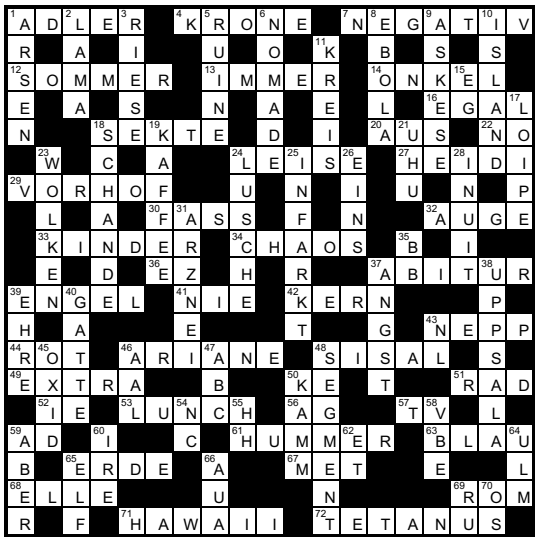
Viel Spaß wünscht die Redaktion!

Aktiver Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 ist bekanntlich die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Diese schützt die Daten der Verbraucher und natürlich auch der VBE-Mitglieder. Der VBE Rheinland-Pfalz geht sehr sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder um. Wenn wir in der RpS – wie seit vielen Jahren – die Geburtstage und Adressen unserer älteren Mitglieder veröffentlichen, dann nur, weil wir wissen, wie wichtig diese Veröffentlichung den Mitgliedern und den Kreisverbänden ist. Wer an dieser Stelle nicht genannt werden will, konnte und kann uns das jederzeit mitteilen, Anruf oder Mitteilung genügt (Fon 06131 616422 oder per E-Mail info@vbe-rp.de).

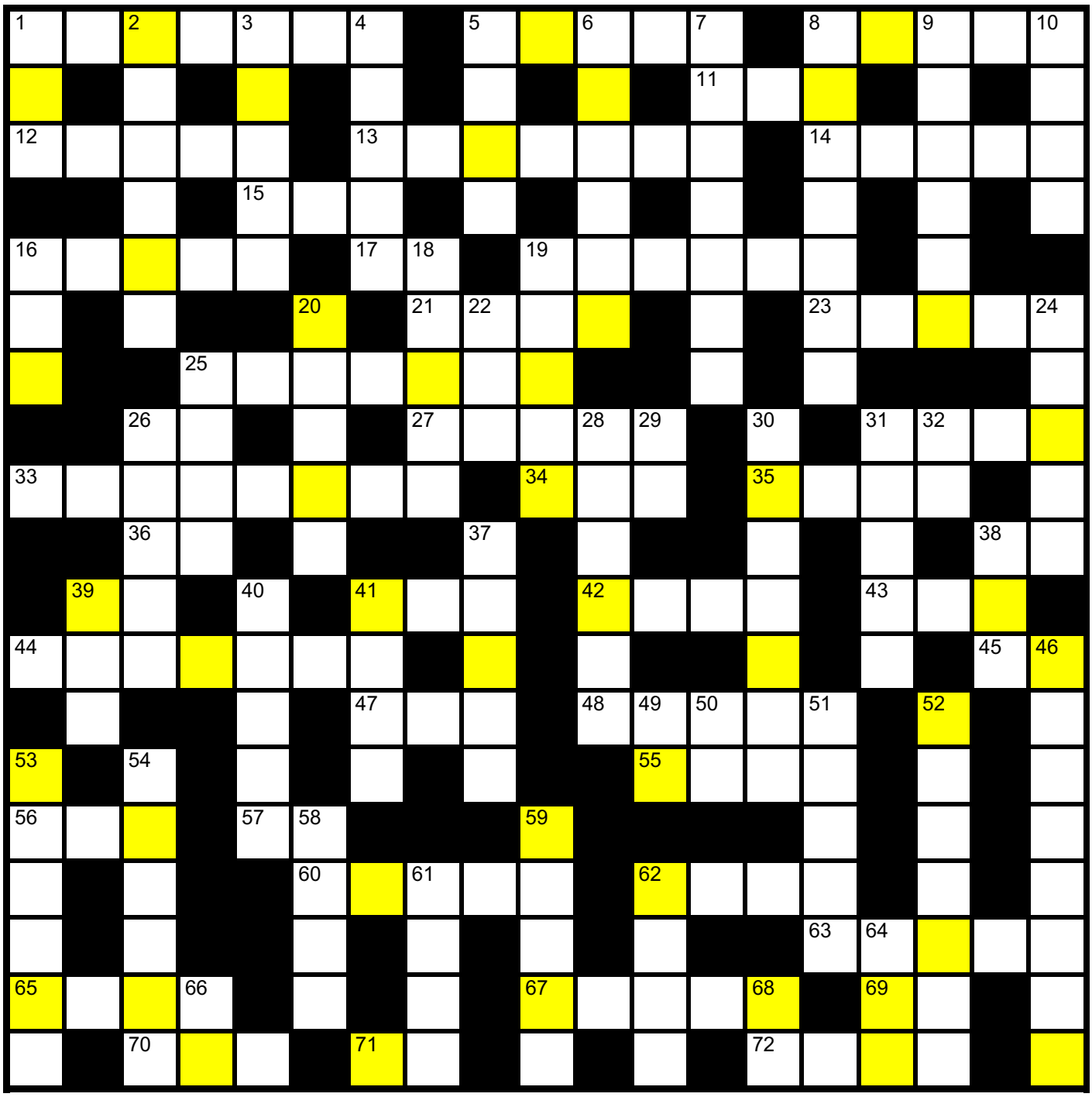
Die RpS-Redaktion

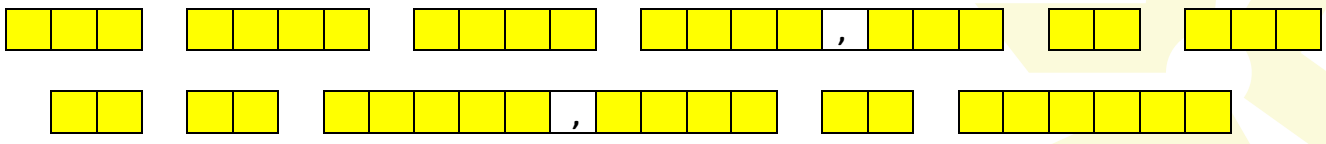
Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 05/2020



LOGIK BRINGT DICH VON A NACH B.
DEINE PHANTASIE BRINGT DICH ÜBERALL HIN.

Das große „Das Leben hat endlich wieder einen Sinn!“ Es gibt was zu gewinnen-Rätsel





VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Rheinland-Pfalz
www.vbe-rp.de

Klasse!

Mitglied werden im VBE!

www.vbe-rp.de ···⁘ Mitglied werden

Jetzt mit vielen neuen **Beitritts-Prämien:***

- **Schulorganisationssoftware** VBE Fundstellen im Online-Portal (kostenfrei für 1 Jahr)
- **Universal-Gutschein** im Wert von 15,00 Euro (BestChoice)
- **... und viele mehr**

Die aktuellen Prämien finden Sie auf unserer Website.

ein guter GRUNDSCHULE zu stärken!

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Bildung mit Biss!
VBE

* Neue Mitglieder können unter den oben genannten Prämien eine auswählen.
Wer ein neues, zahlendes VBE-Mitglied **wirbt,** erhält einen Universal-Gutschein (BestChoice) im Wert von 15,00 Euro.